

Ferner gilt es von den französischen Bündnissen
S i e n d hat sich ausdrücklich das Recht vorbehalten,
den Vasallenstaaten zu Hilfe zu kommen, falls sie sich in
der Defensive befinden. Notwendig ist das wirklich

nicht, nachdem auch diese Völker zur Unterzeichnung herangezogen worden sind. Sie genießen ja jetzt die Vorteile des Pakt, das heißt den Schutz aller beteiligten Mächte, so daß sie des besonderen französischen Entzuges nicht bedürftig sind. Er ist nicht nur überflüssig, sondern gefährlich, weil er einen gewissen Anreiz bietet, Streitigkeiten bis zum äußersten zu spannen, während im Gegenteil der Zwang zu Nachgiebigkeit und Annahme von Schiedsgericht und Auslegungsvorfahren wesentlich friedensfördernd sein würde.

Die letzte Ausnahme ist durch England unter Einverständnis Amerikas in die Besprechungen hineingetragen worden. Groß-Britannien sieht in Ägypten, dessen völkerrechtliche Stellung äußerst zweifelhaft ist, seinen fremden Staat, behauptet also demgemäß, daß die Entsendung von Truppen oder Schiffen dorthin keine kriegerische Handlung darstellt. Es möchte eine solche Notwendigkeit unter den Begriff des Kolonialkrieges oder gar Bürgerkrieges bringen. Dagegen kann man sich nicht auflehnen, weil man in Washington genau dasselbe für Mittelamerika will. Man hat dort Schutzstaaten, wie Panama und Nicaragua, die man vom Weißen Hause aus betreut, und denen man gelegentlich, wenn sie anders handeln, als in den Vereinigten Staaten beliebt wird, den eigenen Willen sehr nachdrücklich zu Gemüt führt. Man wird wohl mit der Tatsache rechnen müssen, daß früher oder später dieser ganze Teil des neuen Kontinents unter die Vormächtigkeits des Nordens kommt, was man bei Reibe nicht Erörterungen nennen soll, obwohl es sich tatsächlich nicht viel davon unterscheidet.

Ganz unbedenklich können diese Ausnahmen nicht. Wie weit sie praktisch in die Erscheinung treten, bleibt abzuwarten. Sie vermindern den Fortschritt, wenn sie ihn auch nicht aufgeben. Viel wichtiger aber ist die Frage der Abrüstung. Sie kann einen neuen Auftrieb erhalten, da der Pakt eine ausgezeichnete Vorbereitung dafür ist. So verstehen es auch die Amerikaner. An ihnen liegt es jetzt, die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Sie brauchen nur die Verhandlungen über die internationalen Schulden und die Revision des Dawes-Planes, die wieder in Gang gekommen sind, dazu auszunutzen.

Belgiens Antwort zum Kellogg-Vorschlag.

Brüssel, 17. Juli. Minister des Auswärtigen, Spaak, empfing nachmittags den Botschafter der Vereinigten Staaten und überreichte ihm die belgische Antwort auf den amerikanischen Vorschlag eines Kriegsverbotspaktes. Die Antwort enthält die Annahme des von Staatssekretär Kellogg gemachten Vorschlags; sie bringt die Sympathie Belgiens für die amerikanische Initiative zum Ausdruck und stellt schließlich mit Genugtuung fest, daß der Völkerbundspakt und die Locarno-Abkommen durch den neuen Pakt in vollem Umfang aufrechterhalten werden.

Das neue Tangerabkommen.

Paris, 18. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Das Schlussprotokoll des Tangerabkommens, das gestern nachmittags am Quai d'Orsay von den Vertretern der vier interessierten Mächte paraphiert worden ist, besteht aus vier verschiedenen Dokumenten, in denen die einzelnen Abänderungen des bisherigen Statuts niedergelegt sind. Es enthält folgende wichtige Bestimmungen:

1. Die internationale Tangergendarmarie, deren effektive Stärke in den folgenden Monaten 400 Mann beträgt, später auf 250 Mann herabgesetzt werden soll, wird von einem spanischen Offizier im Majorrang befehligt. Paris und Madrid teilen sich in die Kosten des Unterhalts und der Unterbringung dieser Polizeitruppe.
2. In Tanger wird ein französisch-spanisches „Interrnational Bureau“ eingerichtet, das unter der Leitung eines hohen spanischen Offiziers steht und dem die Aufgabe zufällt, die Aufrechterhaltung der Ordnung zu überwachen und jede von außen kommende Störung zu verhindern.
3. Italien wird seinerseits statt bisher drei Delegierte vier Vertreter in die bestehende Versammlung entsenden und von den vier Vizepräsidenten (der Vorsitz bleibt bei dem sogenannten Mendub, dem Vertreter des Sultans) wird einer von Italien gestellt.
4. In der Justizverwaltung, deren Leitung einem Franzosen anvertraut ist, wird Italien den neu geschaffenen Posten eines „beigeordneten Berwalters“ erhalten.
5. Die Finanzverwaltung bleibt den Engländern vorbehalten, während das Hygienewesen einem Spanier unterstellt ist.
6. Der Gemischte Gerichtshof wird in Zukunft aus einem italienischen Richter bestehen. Ferner wird die italienische Regierung ebenso wie die drei anderen Mächte ihren Konsulat einen Offizier beiseben lassen, der sie über die Abwicklung der Neutralitätsklauseln unterrichten soll.
7. In ganz außergewöhnlichen Fällen kann die italienische Marine aufgefordert werden, sich mit ihren Streitkräften an der Überwachung des Kriegsmaterialschmuggels zu beteiligen.
8. Wird Italien das Recht zuerkannt, auf dem Fuße der Gleichberechtigung an allen öffentlichen Arbeiten in der Tangersonne mit seiner Industrie und seinen Arbeitern teilzunehmen.

Begnadigung Rossés, Schalls und Fakhauer.

Paris, 17. Juli. Der Präsident der Republik hat die Begnadigung der vom Colmarer Schwurgericht verurteilten Autonomen Rossé, Schall und Fakhauer verfügt. Der Abgeordnete Riallin, der seine Kassationsbeschwerde gegen das Colmarer Urteil nicht zurückgezogen hat, konnte, wie Savas erklärt, keines Gnadenbewerbes teilhaftig werden, weil seine Verurteilung noch nicht rechtskräftig geworden ist.

Paris, 18. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Wie aus Colmar gemeldet wird, sind die begnadigten Autonomen Rossé, Fakhauer und Schall gestern Abend aus dem Gefängnis entlassen worden. Aus der einige Stunden vor dem Gefängnis harrenden Menge wurden verschiedene Rufe laut; es kam aber zu keinem Zwischenfall. Rossé begab sich im Auto in seine Colmarer Wohnung, während die anderen beiden nach Strassburg abfahren.

Polen verlangt Kamerun.

Zur Unterbringung des Auswandererstroms.

Warschau, 18. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die „Gazeta Warszawska“ verlangt, daß für den polnischen Auswandererstrom eine ehemalige deutsche Kolonie an Polen gegeben wird, damit dort das Polentum erhalten bleibe. Wenn man z. B. Kamerun betriebe, so wäre dies ein Ideal für Polen, und das Blatt regt an, daß Polen Frankreich den Vorschlag unterbreiten solle, es möge eine gemeinsame wirtschaftliche Verwaltung über Kamerun zulassen, in der sich Frankreich mit Polen teile. Eine solche Beteiligung Polens an dieser Kolonie stelle einen besonderen Trumpf in der Hand Frankreichs dar, denn jetzt konn man daran denken, daß 1931 die Revision der Mandate über die ehemaligen deutschen Kolonien erfolge. Es sei kein Geheimnis, daß Deutschland große Anstrengungen mache, um seine Kolonien zurückzuhalten. Wie sich England und Italien dazu stellen, wisse man heute noch nicht, also müsse man vorbereiten, und wenn Polen in Kamerun setze, so sei das für Frankreich eine besonders günstige Konjunktur. Außerdem habe auch Polen ein Recht auf eine deutsche Kolonie, denn die ehemaligen deutschen Provinzen Posen und Pommerellen seien, als sie noch deutsch gewesen wären, an der Eroberung der deutschen Kolonien beteiligt gewesen und das Recht dieser beiden Provinzen gehe nun auf Polen über.

Die Polen haben sich noch nie durch besondere Beiseidenheit ausgezeichnet. Man weiß, daß ihnen ihr heutiges Gebiet, das bei weitem viel zu groß ist und für Polen un-

verdauliche nationale Minderheiten umschließt, nicht ausreicht, daß der polnische Blick sich vielmehr auf Ostpreußen lenkt und man erinnert sich auch der Artikel in der polnischen Presse, in denen nicht nur Königsberg und Memel, sondern auch die leitendsten Städte Libau und Riga für Polen gefordert wurden. Alle diese Ansprüche aber sind gewissen polnischen Kreisen offenbar immer noch viel zu bescheiden. Diese Kreise erstreben, wie aus der vorstehenden Meldung hervorgeht, nicht mehr und nicht weniger als früheres deutsches Kolonialgebiet für Polen. Man könnte den ganzen Artikel der „Gazeta Warszawska“ als Ergebnis der über Mitteleuropa brütenden Sommerhitze betrachten und abtun, wenn nicht ähnliche Ideen in zahlreichen polnischen Köpfen pulsten. Das macht den Artikel immerhin bemerkenswert und läßt es notwendig erscheinen, die Aufmerksamkeit rechtzeitig auf diese polnischen Ansprüche zu lenken.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen

Warschau, 17. Juli. Der deutsche Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, ist heute vormittag hier eingetroffen, um sich mit dem polnischen Bevollmächtigten, Minister a. D. Dr. v. Twardowski, zu besprechen. Als Ergebnis dieser Unterredung wird folgendes am 1. August mitgeteilt: Die beiden Bevollmächtigten haben sich heute über die Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen verständigt. Es wird am 10. September eine gemeinsame Sitzung der beiden Delegationen in Warschau stattfinden, an die sich die Arbeiten der Kommission anschließen. — Dr. Hermes reist heute Abend nach Berlin zurück.

Zensur auf dem Nobileschiff.

Die Nachrichtenübermittlung auf der „Citta di Milano“.

Stockholm, 17. Juli. Die beiden deutschen Filmphotographen Robert Hartmann und Georg Schubert, die auf der Heimreise von Spitzbergen Stockholm passierten, haben sich zu einem Mitarbeiter von „Nova Dagligt Allehanda“ über die Nachrichtenübermittlung auf der „Citta di Milano“ geäußert. Die beiden Filmphotographen berichten, daß anfangs eine große Anzahl internationaler Zeitungsreporter sich in Spitzbergen aufgehalten habe. Sie seien jedoch heimgekehrt, da sie ihre Anwesenheit auf Spitzbergen als zwecklos ansehen. Als Beispiel sei anzuführen, daß als Robile an Bord der „Citta di Milano“ in Kingsbay gestiegen wurde und das Schiff die Kingsbay am Nachmittag verließ, die Journalisten und Photographen dieses Ereignisses erst am Abend durch Stockholmer Meldungen erfuhren. Die beiden Deutschen nahmen sofort ein offenes Motorboot und erreichten nach einer abenteuerlichen 14stündigen Fahrt die Virgo-Bucht, wo die „Citta di Milano“ verankert war. An Bord gelangt, mußten sie sich mit anderen Journalisten in einer Reihe aufstellen, um schließlich den Bescheid zu erhalten, daß sie nicht in Verbindung mit General Robile kommen könnten. Niemand durfte mit ihm sprechen oder ihn sehen; niemand, der an Bord kam, durfte ein Wort mit der Schiffsbefehlshaberin wechseln, ohne daß ein Offizier zugegen war.

Hartmann und Schubert berichteten ferner, daß alle Fäden des Nachrichtenwesens in den Händen des Kapitäns Romagna zusammenliefen. Den Korrespondenten wurde nichts mitgeteilt, was nicht vorher schon Rom vorgelegt worden war. Keine Frage wurde beantwortet, außer mit dem Material, das Kapitän Romagna im voraus formuliert hatte.

Einzelheiten über die Strandung der „Italia“

Moskau, 17. Juli. Die an Bord des „Kraffin“ befindlichen Teilnehmer der Robile-Expedition teilten dem Korrespondenten der Telegraphenagentur der Sowjetunion mit, daß sich auf Eisbildung an der Hülle und den Schrauben der „Italia“ alles normal verhielt. Die Eisbildung nahm dem Luftschiff die Möglichkeit zu manövrieren. Die nachfolgenden Beschädigungen des Steuer und der Röhre in der Hülle bewirkten die Katastrophe in großer Entfernung von der Küste. Die Notlandung erfolgte auf der Eisküste, auf der die Wallisergruppe bis zur Ankunft des „Kraffin“ verblieb. Der mechanische Teil des Luftschiffes arbeitete die ganze Zeit durch. Sämtliche Motoren funktionierten bis zum Anprall an das Eis, wo Robile sie ausschaltete. Nach Loslösung der Hauptgondel stieg das Luftschiff in

beträchtliche Höhe und wurde vom Wind in eine erhebliche Entfernung von der Robilegruppe abgetrieben. Mariano nahm als erster Raub an der Stelle, wo die Hülle rasch niederging, wahr, was, wie er erzählt, 30 Minuten nach dem ersten Anprall erfolgte. Die Forschungsarbeit wurde solange als möglich fortgesetzt. Professor Behrmet arbeitete nach der Katastrophe auf dem Eise weiter.

Moskau, 17. Juli. Der tschechoslowakische Gelehrte Dr. Behrmet teilte dem Korrespondenten der „Svetskaja“ mit, Malmgren habe ihn kurz vor dem Abstieg der „Italia“ auf die Rißküste in der Leitung des Luftschiffes aufmerksam gemacht. Die Ursache der Katastrophe liege in dem Wunsch des Führers der Expedition, der unbedingt in dem Gebiet südöstlich vom Nordpol Nachforschungen anstellen wollte zu einer Zeit, wo das Luftschiff gegen die Stürme nicht aufkommen konnte und daher hilflos getrieben wurde.

Ein Telegramm Robiles an Frau Malmgren.

Stockholm, 17. Juli. General Robile hat dem Stockholmer Blatt „Aftonbladet“ ein längeres Telegramm mit der Bitte um Weiterbeförderung an Frau Anna Malmgren geschickt. Im Telegramm äußert Robile u. a., daß an dem Tag, wo er im Lande sein wird, einen vollständigen Bericht über die Ergebnisse und furchtbaren Abenteuer zu geben, sich herausstellen werde, welsch hervorragenden Mann Schweden verloren habe.

Spuren von Amundsen?

Oslo, 18. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Einige norwegische Blätter veröffentlichen eine Nachricht aus Kingsbay, wonach norwegische Fischer auf der Bäreninsel eine Stimke gefunden haben sollen. Ferner seien Räder Spuren bemerkt worden, die ins Wasser führten. Man glaubt in Oslo, daß es sich bei den Räder Spuren um das Flugzeug Amundsens, die „Nathan“ handelt. Die norwegische Sucharbeit wird daher neuerdings besonders das Gebiet der Bäreninsel berücksichtigen.

Die russische Hilfsaktion.

Moskau, 17. Juli. Das „Italia“-Hilfskomitee wies den Eisbrecher „Malajin“ an, auf den König Karl-Inseln ein Proviantdepot zu belassen für den Fall, daß die Alessandri-Gruppe oder die Gruppe Amundsen diese Inseln erreichen sollten. Der „Kraffin“ erhielt die Weisung, die Aufnahme von Kohlen in der Adont-Bay möglichst zu beschleunigen und sofort die Nachforschungen nach Amundsen und Alessandri fortzusetzen.

Amnestierten-Demonstration in Berlin.

Berlin, 17. Juli. Zum Empfang der kommunistischen politischen Gefangenen aus dem Zuchthaus Sonnenburg, die heute Abend am Schlesischen Bahnhof eintrafen, hatten die kommunistische Partei, der Rote Frontkämpferbund, die Rote Hilfe und ähnliche Organisationen ihre Anhänger zu einer Demonstration zusammengerufen. Schon lange vor dem Eintreffen der Amnestierten war der Vorplatz des Schlesischen Bahnhofs von Demonstranten besetzt, die dort unter Mitführung von roten Fahnen und Transparenten Aufstellung genommen hatten. Die Polizei hatte ein sehr großes Aufgebot von Beamten in Bereitschaft gestellt, und außerdem umfangreiche Absperzungen vorgenommen. Die Amnestierten wurden auf den Schultern von roten Frontkämpfern durch ein Spalier von roten Fahnen zu einem bereitgestellten, mit Transparenten geschmückten Wagen getragen. Während die Kapellen des Roten Frontkämpferbundes die Internationale intonierten, formierte sich ein langer Demonstrationsaus, der, begleitet von zahllosen Mitläufern, seinen Weg nach der Weberwiese nahm, wo Vertreter der kommunistischen Organisationen und auch einige der Amnestierten selbst das Wort ergriffen. In den Reden wurde hauptsächlich die Freilassung von Söls gefordert und betont, daß nun der Kampf erst recht weitergehen werde. Die Amnestierten wurden dann wiederum auf den Schultern in ihre Wohnungen und Quartiere getragen. Bei dem An- und Abmarsch entstanden erhebliche Verkehrsstockungen, so daß die Polizei mehrere Male die Mitläufer in die Seitenstraßen abdrängen mußte.

Das Reichspostgutachten fertiggestellt.

Berlin, 17. Juli. Der Reichspostkommissar hat die Arbeiten zum Rentabilitätsgutachten über die Reichspostbetriebe nunmehr abgeschlossen. Das sehr umfangreiche Gutachten wird zunächst dem Kabinett zugeleitet werden und später beim Wiederzusammentritt des Reichstages auch dem Parlament vorgelegt.

Verhaftung eines Polizeikommissars in Zweibrücken.

Zweibrücken, 17. Juli. Der Polizeioberkommissar Franz Bauer wurde heute Abend durch einen französischen Gendarmen auf die französische Gendarmeriestation deportiert. Von dort wurde er in einem geschlossenen Auto unter Bedeckung in der Richtung Landau abtransportiert.

Massenkündigungen von Bergarbeitern.

Dortmund, 17. Juli. Nachdem bereits vor längerer Zeit die Zeche Schleswig der Vereinigten Stahlwerke bei Witten stillgelegt worden ist, ist nunmehr seitens der Vereinigten Stahlwerke beim Demobilisierungskommissar Antrag auf Stilllegung der Zeche Holftein gestellt worden. Von der Stilllegung, die am 31. Juli erfolgen soll, werden ca. 950 Mann betroffen einschließlich Beamte und Angestellte. Die Stilllegung wird mit Unrentabilität begründet. Am 25. Juli finden im Oberbergamt in Dortmund Verhandlungen des Demobilisierungskommissars statt. Die schlechten Absatzverhältnisse machen, wie die Vereinigten Stahlwerke mitteilen, auch eine Einschränkung des Betriebes auf der Zeche Adolf von Danneberg in Mengede erforderlich. Auf dieser Zeche werden durch Umstellung des Betriebes auf eine Schicht rund 600 Mann in einem Zeitraum von etwa zwei Monaten zur Entlassung kommen. Ob es gelingen wird, eine Anzahl der entlassenen Bergarbeiter auf den benachbarten Zechen unterzubringen, steht noch nicht fest.

Notstandsaktion für die Weinbaugebiete.

Berlin, 17. Juli. Der preussische Innenminister hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister und dem Minister für Landwirtschaft aus Anlass der Frostschäden, die den Weinbau bei Koblenz und Trier schwer betroffen haben, eine staatliche Notstandsaktion eingeleitet. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind zur Linderung der ersten Not in den zu mehr als 90 Prozent geschädigten Weinbaugebieten zunächst 500 000 Mark dem Oberpräsidenten in Koblenz zur Verfügung gestellt worden entsprechend den Grundfähn für staatliche Notstandsaktionen, daß sowohl die Provinz wie die beteiligten Landkreise für die Notstandsaktion je den gleichen Beitrag zur Verfügung stellen.

Der Fall Löwenstein.

Brüssel, 18. Juli. (Fig. Drahtbericht.) In die Gattin des plötzlich verschwundenen Bankiers Löwenstein ist aus Paris ein anonymes Schreiben gerichtet worden, das ihr über das Polizeikommissariat Dürkheim zuging. Der Brief ist von einer Damenhand geschrieben und die Schreiberin betont in einem besonderen Begleitschreiben, daß ihr Löwenstein vor seiner Abreise aus London einige Zeilen diktiert habe für den Fall, daß ihm ein Unfall zustoße. Über den Inhalt des geheimnisvollen Schreibens wird völliges Stillschweigen beobachtet. Ob der Brief wirklich geeignet ist, zur Aufklärung des Falles Löwenstein beizutragen, ist zunächst ungewiß.

Der Prozeß Stresemann-Müller.

Berlin, 18. Juli. In dem Belästigungsprozeß des Reichsaussenministers Dr. Stresemann gegen den völkischen Rechtsanwalt Dr. Artur Müller (Plauen) findet am 27. September die neue Verhandlung über die Strafhöhe vor dem Landgericht Plauen statt. Wie erinnertlich, hat das Reichsgericht die Angelegenheit an das Landgericht zurückverwiesen.

Ehrenbezeugung für eine heruntergeholte Reichsflagge.

Hamburg, 17. Juli. Die aus Anlaß des Schützenfestes in Sopot bei Bremen vom Magistrat geholt schwarz-rot-goldene Flagge wurde in der Nacht heruntergeholt und verbrannt. Der Landrat setzte alles daran, die Täter zu ermitteln und bestimmte außerdem, daß das Schützenkorps an dem Festtag geschlossen bei der Schule antreten hätte, um bei der Hissung der Reichsflagge die Ehrenbezeugung zu erteilen.

Freistellen an Londoner Schulen auch für deutsche Kinder.

London, 18. Juli. Der Londoner Grafschaftsrat hat gestern eine Bestimmung aufgehoben, die deutschen und österreichischen Kindern in den Londoner Schulen die Erlangung von Stipendien oder Freistellen verwehrte.

Aus Kunst und Leben.

* Der scheidende Proteus. (Zu Hermann Bahr's 65. Geburtstag am 19. Juli.) Hermann Bahr's Wandelbarkeit ist nachgerade sprichwörtlich geworden. Seit vierzig Jahren gibt es im europäischen Schrifttum keine neue Richtung, die dieser Mann nicht aufs intensivste miterlebt und als erster propagiert hätte. Man täte ihm aber Unrecht, wollte man ihn deshalb für einen flatterhaften, sensationslüsternen Witzschreiber erklären. Nichts trifft weniger auf ihn zu. Das Hirn dieses Mannes gleicht einem Seismographen, der auf die weitesten Entfernungen die feinsten Bewegungen seines Gebietes spürt und sie sofort richtig zu werten weiß. Es ist dies eine Gabe, die um so begrüßenswerter erscheint, als sie in Deutschland so selten ist, und wenn sie auftritt, sich gewöhnlich in wenig tiefer und meistens unfruchtbarer journalistischer Betätigung äußert. Hermann Bahr aber hat in den vier Jahrzehnten seiner schriftstellerischen Tätigkeit nie eine Zeile geschrieben, die nicht aufs ernste überdacht und nach allen Seiten ethisch, philosophisch und ästhetisch fundiert gewesen wäre. Der als Sohn jüdischer Kaufleute geborene Schriftsteller begann als Politiker und war als Sozialist. Schon nach kurzer Zeit aber führte ihn ein gütiges Geschick nach Paris, und hier schwor er der Politik ab und legte sich ganz auf die Literatur. Er hat als erster dem Naturalismus in Deutschland Schritt gemacht und war auch der erste, der ihn wieder verworfen. Er verkündete nach einander den Impressionismus, den Symbolismus und den Expressionismus, über letzteren hat er ein Buch geschrieben, so tief und fein ausgelegt, wie es wenige in deutscher Sprache gibt. Nicht aber, daß er sich etwa auf die Literatur beschränkt hätte; mit genau der gleichen Aufmerksamkeit und Liebe verfolgte er Malerei, Musik und Philosophie. Er hat dem großen französischen Philosophen Bergson ebenso die Wege geebnet wie seinem Lehnsmanne Freud, er hat Schönbergs Genie als erster verstanden und den Österreichern und mit ihnen der Welt gezeigt, welche geniale Begabung ihnen in Gustav Klimt, dem Wiener Maler, erwachsen war. Er hat Hofmannsthal entdeckt und auf Hermann Stehr als dem tiefsten Romantiker der Gegenwart hingewiesen. Wer zählt die Völker, nennt die Namen aller derer, die durch Hermann Bahr ihren Weg in die Welt der Kunst gemacht haben? Als Dichter muß man ihn hauptsächlich wegen einiger vorzüglicher Lustspiele, wie „Das Konzert“ und „Tschapek“ und vor allem wegen seiner großen österreichischen Romane schätzen, unter denen „Die Himmelfahrt“ wohl der wertvollste ist. Hier zum ersten Male zeigt sich Hermann Bahr's Wandlung zum gläubigen Katholiken. Sie scheint seine letzte gewesen zu sein, denn noch heute verkündet er bei jeder Gelegenheit seinen Standpunkt als gläubiger Christ. Er lebt teils in Salzburg, teils in München und verfolgt mit unverminderter Eiligkeit Leben und Treiben des europäischen Geistes.

Deutsch-russische Fühlungnahme.

as. Berlin, 18. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die russische Presse hat in letzter Zeit verschiedentlich erkennen lassen, daß den Sowjets eine Wiederaufnahme der seinerzeit nach der Verhaftung der Deutschen in Rußland unterbrochenen Wirtschaftsverhandlungen durchaus erwünscht wäre. Wenn auch offizielle Verhandlungen hierüber noch nicht stattgefunden haben, so kann man doch wohl annehmen, daß diese Frage auch gelegentlich des Berliner Aufenthalts des Mitglieds des Kommissariats für auswärtige Angelegenheiten in Moskau, Stomaniakow, berührt wurde. Stomaniakow hat sich allerdings nur ganz kurze Zeit auf der Durchreise nach Karlsbad in Berlin aufgehalten. Eine größere Rolle dürfte die Frage spielen beim Besuch des deutschen Botschafters in Moskau, Grafen Brockdorff-Rantzau. Bei dieser Gelegenheit wird das Problem der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen vermutlich eingehender besprochen werden. Die deutschen Wünsche und Forderungen nach bestimmten Garantien, die eine Wiederholung solcher Vorgänge, wie der Verhaftung der deutschen Ingenieure und Techniker, unmöglich machen sollen, sind ja bekannt und gelegentlich des Urteils im Schacht-Prozeß nachdrücklich betont worden.

Neue Verhaftungen wegen Wirtschaftsspionage in Rußland.

Moskau, 17. Juli. In Tiflis wurde der Ingenieur Sarapoff der Alawer-Bergwerke verhaftet. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er Wirtschaftsspionage getrieben, illegale Verbindungen anknüpfte und systematisch Subventionen von dem ehemaligen Besitzer des Bergwerks, dem Franzosen Robin, erhalten habe. Mit Sarapoff wurden als seine Komplizen zwei andere Russen, Babanoff und Zinkin, ebenfalls verhaftet.

Wiesbadener Nachrichten.

Handwerkammer.

Die 290. Vorstandssitzung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden tagte unter der Leitung des Kammerpräsidenten Zimmermeister Carstens. Wiesbaden im hiesigen Kammergebäude in Anwesenheit des Staatskommissars Regierungsdirektors Dr. Schulte. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, sprach der Vorsitzende dem Syndikus Bouveret-Frankfurt die Anerkennung des Vorstandes für die Bekämpfung der Anträge der sozialistischen und kommunistischen Stadtverordnetenfraktion in Frankfurt, die Sozialisierung des Baugewerbes anstrebend, in der Presse aus. Über die Sitzung des Westdeutschen Kammerkongresses und über die Vorstandssitzung des Deutschen Kammerkongresses erstattete Johann Sindikus Dr. Spitz Bericht. Der Westdeutsche Kammerkongress besaßte sich u. a. mit der Unterstellung der nach 1918 errichteten Hausinspizierungs-Neubauten unter den Mieterschutz und sprach sich ebenso, wie der Kammerpräsident, gegen eine gesetzliche Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung für die Selbstberufenden und übrigen freien Berufe aus, weil sie den Charakter der Reichsversicherung als gesetzliche Schutz der Arbeitnehmer widerspreche. Im weiteren Verlauf der Sitzung faßte der Vorstand folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse. Ein Antrag, die Lehrzeit im Elektroinstallateur-Handwerk auf vier Jahre zu erhöhen, wird, beflügelnd, der Volkserziehung vorgelegt, ebenso der Antrag des Konditoren-Fachverbandes Dessen-Rassau auf Verlängerung der Lehrzeit auf dreieinhalb Jahre. Wegen Einschränkung der Lehrplangestaltung im Schornsteinfegerhandwerk wurde der Antrag des Gefellenverbandes abgelehnt. Zur Ausbildung in der Damenschneidererei in Erziehungsanstalten und Schwesternhäusern berichtete der Syndikus über die bisherige Einstellung der Kammer in dieser Frage, die allerdings nicht vom Reichsverband des Damenschneiderergewerbes geteilt wird. Der Vorstand will nochmals die Damenschneider-Innung Wiesbaden und Frankfurt a. M. hören. Die Anträge der Metzger-Innung für Wiesbaden-Land auf Einführung des Fachunterrichts für Metzgerlehrlinge an der Berufsschule soll wärmstens am maßgebenden Stelle unterstützt werden. Die Unfallversicherung für die

Prüfungskommissionsmitglieder und Prüflinge gab wegen einem Vorkommnis bei einer Schornsteinfegerprüfung Veranlassung, diese Frage zur Erörterung zu stellen. Es soll zunächst durch das Oberverwaltungsamt festgestellt werden, ob die Stellungnahme der Berufsgenossenschaft richtig ist. Zum Lehrlingsheim in Dillenburg wurde ein Zuschuß gewährt. Die Schuhmachergewerkschaft Bad Homburg v. d. H. hat gegen eine größere Schuh-Reparaturwerkstätte einen Kampf gegen unfairen Wettbewerb unter erheblicher Anspannung ihrer finanziellen Kräfte durchgeführt und damit dem gesamten Schuhmachergewerbe gedient. In dem durchgeführten Prozeß hat die Innung zu vier Fünfteln abgesehen. Seitens der Kammer werden Kammermitglied Friedr. Soden und als dessen Stellvertreter Emil Göller-Ballau als Mitglieder des Gewerbeausschusses des Main-Taunus-Kreises benannt. Dem Obermeister Heinrich Caspar-Wollenhausen im Oberlohnkreis wurde der Altmästertitel zugesprochen. Um die Kammer in die Lage zu versetzen, bei Fahnentweihen, Jubiläen, Ehrung verdienter Handwerkerführer und Auszeichnung für Preisarbeiten eine Ehrengeldgabe zu überreichen, beschloß der Vorstand, von der Ehrenplakette der Kammer in verkleinerter Form Plakette bzw. Fahnenstift anfertigen zu lassen. Bekanntlich ist die Frage der Frankfurter Bauhütte gegen die Kammer in erster Instanz abgelehnt worden; die Sache ist in Berufung gegangen. Der Vorstand beschloß, Vergleichsvorschläge abzulehnen und die Bauhütte-Angelegenheit durchzuführen.

Zum Schluß wurden als besonders wichtige Angelegenheit die Angriffe besprochen, denen der stellvertretende Vorsitzende der Kammer Stadtrat Schanz-Frankfurt a. M. in einigen Zeitungsartikeln wegen des seinerzeitigen Beschlusses des Vorstandes betr. „Siedlungen Frankfurt“ ausgesetzt worden ist. Zur endgültigen Klärung der Angelegenheit, die von dritter Seite erneut aufgerollt ist, erklärt der Vorstand der Handwerkskammer einstimmig: Der Vorstand stellt ausdrücklich fest, daß er in seinem Beschlusse vom 25. Oktober 1927 in keiner Weise die Mao'sche Bauweise noch viel weniger das Flachdach anerkannt hat; der Vorstand hat lediglich festgestellt, daß in der Erstellung von Wohnungen seitens der Stadt Frankfurt Vorbildliches geleistet wurde und damit auch dem Handwerk entsprechende Arbeitsmöglichkeit geschaffen worden ist. Der Vorstand betont, daß der damalige Beschlusse einstimmig gefaßt wurde und die Unterstufung durch Herrn Stadtrat Schanz lediglich in seiner Unstimmigkeit als Stellvertreter des nicht mehr anwesenden Vorsitzenden der Kammer erfolgte. Der Vorstand weist die Angriffe gegen das verdienstvolle Mitglied und die persönlichen Berührungspunkte des Herrn Stadtrat Schanz mit aller Schärfe zurück.

— Die Höchsttemperatur bleibt. Die Gewitter, die sich in der Nacht vom Montag zum Dienstag über einen großen Teil Deutschlands entluden, sind auf den Einbruch kalter Luftmassen aus dem Norden und Nordosten zurückzuführen. In Wiesbaden wurden am Montagabend 35,4 Grad Celsius, am Dienstag 27,9 Grad gemessen, in Berlin wurden am Dienstag morgen um 8 Uhr 19 Grad gegenüber 28 Grad am Montag gemessen, in Dresden 19 Grad gegenüber 24 Grad, in Magdeburg 17 Grad gegenüber 26 Grad. Die kalten Luftmassen sind aber nur bis nach Bayern und Schlesien vorgeedrungen. In Breslau wurden am Dienstag morgen um 8 Uhr noch 21 Grad bei bewölktem Himmel gemessen. Inwieweit steigt über dem westlichen und mittleren Europa ein neues Hochdruckgebiet herauf, das sich nach Osten verzieht, so daß also mit der ausgesprochenen Höchsttemperatur auch für die nächste Zeit zu rechnen ist.

— Wiesbadener Arbeitsmarkt. Nach dem Bericht des Arbeitsamtes Wiesbaden über die Lage des Arbeitsmarktes in der Woche vom 5. bis 11. Juli waren am 5. Juli 1928 als Arbeitsuchende vorgemerkt: 4036 männl. und 1387 weibl., zusammen 5423 Personen. Neu zur Anmeldung kamen in der Berichtswoche: 476 männl. und 252 weibl., zusammen 728 Personen. Vermittelt wurden in der Berichtswoche: 260 männl. und 179 weibl., zusammen 439 Personen. Am 11. Juli 1928 waren als Arbeitsuchende noch vorhanden: 4678 männl. und 1389 weibl., zusammen 6067 Personen. Bei den städtischen bereitgestellten Notstandsarbeiten waren 245 ehemalige Unterstufungsempfänger beschäftigt.

— 32. Deutscher Krankentag. Der 32. Deutsche Krankentag wird die Vertreter von Krankenkassen mit über 10 Millionen Versicherten vom 5. bis 7. August in

* Eine Fontane-Vereinigung in Berlin. In Berlin wurde, wie in der „Zeitschrift für Bücherfreunde“ berichtet wird, vor einigen Monaten eine neue literarische Vereinigung unter dem Namen Fontane-Abend gegründet. Diese Vereinigung verfolgt zwei Zwecke: das Studium des literarischen und kulturellen Lebens Berlins und der Provinz Brandenburg für die Zeit von 1740 bis zum Werden der Moderne, also die Periode, der Theodor Fontanes eigene Studien im wesentlichen gewidmet waren; fernerhin die Beschäftigung mit Fontane und die Unterstützung von Arbeiten, die seine Person und sein Werk betreffen. Die Zahl der Mitglieder ist auf 40 beschränkt. Der Abend wurde begründet von dem Verlagsbuchhändler und Antiquar Martin Fraenkel und Dr. Eugen Plüner. Zu den Mitgliedern gehören u. a. Gebor u. Jobeltz, Regierungsrat Mario Krammer, der Biograph Fontanes, Paul S. Emden, der wohl die bedeutendste Fontane-Sammlung besitzt, Privatdozent Friedrich Rosenfeld, der vornehmlich über Fontane gearbeitet hat. Der Abend hat während der kurzen Zeit seines Bestehens seinen Mitgliedern bereits drei literarische Gaben als Privatdrucke überreichen können.

* Die älteste gedruckte Darstellung eines Fliegers. Ein ungemein seltenes und in mehrfacher Beziehung bemerkenswertes Werk alter deutscher Druckkunst ist kürzlich in den Besitz des Frankfurter Antiquariats von Joseph Baer u. Co. gelangt, der es in seinem neuesten Katalog über Hölzlein eingehend beschreibt. Es ist Friedrich Kneiders „Spiegel der wahren Rhetorik“, in Freiburg i. B. 1493 erschienen. Dieses Werk enthält in drei Teilen Rhetorik, Briefe und Vortragsmuster und ist mit sechs sorgfältig kolorierten Hölzlein geschmückt. Unter diesen ist von besonderer Bedeutung gerade für unsere Zeit das Bild „Dädalus und Ikarus“. In diesem können wir die älteste gedruckte Darstellung eines Fliegers erblicken. Über einem Meer, in das sich eine Flummung erhebt, sehen wir den alten Dädalus dahinfliegen, vor ihm und hinter ihm als seine Vorbilder große Vögel. Die Flügel sind an den beiden Armen der Flieger befestigt. Der junge Ikarus, von dessen Flügel sich mehrere Federn gelöst haben, stürzt ins Meer. Aber noch wichtiger ist, daß die neuere kunstwissenschaftliche Forschung diesen Hölzlein als eine Arbeit Albrecht Dürers nachgewiesen hat. In der Tat ist die Darstellung meisterhaft und eines Dürers würdig. Der Kunsthistoriker E. Baumeister, der den Nachweis geführt hat, schreibt über den Hölzlein: „Das Fortschreiten von Menschen und Vögeln in Flug und Sturz durch die Luft wirkt wirklich das Gefühl, sie müßten im nächsten Augenblick schon weiter sein und unseren Blicken entweichen. Wie sich verzweifelter Entsetzen in den Gesichtern der Verunglückten malt, erzählt von Dürers tiefer und wahrer Erfassung des Seelenlebens.“ Baumeister nimmt auf Grund dieser Beschreibung an, daß Dürer sich auf seiner Reise von Basel nach Straßburg im Jahre 1493 kurze Zeit in Freiburg aufgehalten hat, und daß bei dieser Gelegenheit der Hölzlein

schnitt für das Niedererische Werk entstanden ist. Jedenfalls ist es für unsere heutige Zeit, in der uns Zeitungen und Zeitschriften täglich die Bilder von Fliegern und Ozeanflügen vorführen, von hohem Interesse, die erste gedruckte Darstellung von Fliegern kennen zu lernen, die noch dazu von Albrecht Dürers Griffelkunst geschaffen ist.

* Ausstellung deutscher Privatdrucke in London. Aus London wird gemeldet: In dem „First Edition Club“ wurde am Dienstag vom deutschen Botschafter Schamer eine Ausstellung deutscher, während der letzten zehn Jahre als Privatdrucke erschienenen oder auf privaten Pressen gedruckter Bücher eröffnet. Dieser Ausstellung war eine andere vorausgegangen, auf der Werke englischer Privatpressen ausgestellt waren. Der Botschafter wies in seiner Ansprache darauf hin, daß es sich um die erste derartige Ausstellung handelt, die in Großbritannien oder den Vereinigten Staaten veranstaltet worden ist und brühte die Hoffnung aus, daß der Club den Bücherfreunden in England einen weiteren Dienst erweisen werde, indem er ihnen Gelegenheit gebe, eine Sammlung moderner deutscher Bücher zu sehen, die von den ausgezeichneten deutschen Druckern der Gegenwart in schlichterer Gestalt für die Alltagsbedürfnisse des Buchhandels hergestellt worden sind.

Theater und Literatur. In Dresden ist einer der glanzvollsten Vertreter der alten Dresdener Oper unter Schuch, Kammerjunker Karl Ferson, nach langem Leiden im 71. Lebensjahr gestorben. Ferson galt als einer der größten Wagnerjunker aus der Zeit der eigentlichen Durchblühung des Bayreuther Theaters.

Sitzende Kunst und Musik. Bei dem vom „Neuen Wiener Tageblatt“ zu Ehren Franz Schuberts veranstalteten Preiswettbewerb „Wiener Musik“ wurde der Kapellmeister Fritz Schölkopf, ein gebürtiger Frankfurter, mit einem dritten Preis ausgezeichnet.

Wissenschaft und Technik. Der Generaldirektor der Staatlichen Museen Geh. Rat Waechold ist zum ordentlichen Mitglied des Stiftungsrates der Jubiläumsgesellschaft für Erziehung und Unterricht gewählt worden. — Der Observator der Sternwarte Hamburg-Bergedorf, Professor Dr. Graffs, wurde durch den österreichischen Bundespräsidenten zum ordentlichen Professor der Astronomie an der Wiener Universität ernannt. — Zum Rektor der Technischen Hochschule Darmstadt ist für die Zeit vom 1. September 1928 bis 31. August 1929 der ordentliche Professor für Physik an der Technischen Hochschule Dr. Hans Rau gewählt und vom Gesamtministerium bestätigt worden. — In einer Gesamtsitzung hat der Senat der Geh. Hofrat Professor Dr. Karl Heinsheimer, Lehrer des Zivilrechts, vom 1. Oktober ab zum Rektor der Universität Heidelberg gewählt.

Breslau vereinigen. Auf der Tagesordnung stehen bedeutsame Fragen über die Fortentwicklung der Krankenversicherung. U. a. wird die Reform der Reichsversicherungsordnung besprochen werden. An Vorträgen sind vorgesehen: Ministerialrat Dr. Wandermuth und Präsidialmitglied des Deutschen Städtetages Dr. Remelsdorf über Arbeitsgemeinschaften der Versicherungsträger mit den Gemeinden, Professor Dr. Schlauer, Berlin, über die Beteiligung der Krankenkassen an der Ernährungsfürsorge, Professor Dr. Liepmann, Berlin, über die Bedeutung der Frauenkassen für die Krankenversicherung. Der sächsische Landesgewerkschaftsrat, Geheimrat Professor Dr. Thiele, Dresden, und der Geschäftsführer des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände, Raack, Berlin, sprechen über Fürsorge für gesundheitlich gefährdete Jugendliche.

— **Das Photographieren in den Schulen.** Der preussische Kultusminister Dr. Becker hat an die Schulbehörden einen Erlass gerichtet, dem der Amtliche Preussische Pressedienst folgendes entnimmt: Da seit einiger Zeit die Schüler und Schülerinnen sich auf dem Gebiete der Photographie immer mehr betätigen, erscheint es angebracht, daß die betriebl. Reise diese sehr zu begünstigende Bewegung in richtige Bahnen lenken. An einigen Schulen ist man dazu übergegangen, die photographierenden Schüler und Schülerinnen zu Lichtbildarbeitsschulen zusammenzufassen, in denen die Beteiligten neben einer ästhetischen Schulung eine photographische Ausbildung erhalten, damit sie ihre photographische Kunst in den Dienst der ganzen Schule stellen können. In gemeinsamer Arbeit von Lehrern und Schülern werden die Lichtbildsammlungen der Schulen ergänzt oder zum Teil für Sondergebiete neu geschaffen. Eine derartige Selbstherstellung von Lichtbildern jeder Art bietet auch erhebliche wirtschaftliche Vorteile, die bei der schwierigen finanziellen Lage der Schulen noch mehr ausgenutzt werden müssen. Die photographische Arbeitsschule ist abwechselnd an die hierfür geeigneten Fächer anzugliedern, damit eine photographische Unterweisung der daran interessierten Schüler ständig stattfindet. Am den Lehrkräften Gelegenheit zu entsprechender Ausbildung zu geben, hat die Staatliche Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht seit dem verflochtenen Winterhalbjahr im Rahmen ihrer ständigen Lehraufträge photographische Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene aufgenommen, wobei auch Sondergebiete, zum Beispiel Farbenschemata, Mikrophotographie, Röntgenphotographie und andere ausgenutzte Kapitel aus dem Gebiete der Photographie berücksichtigt werden. Es ist beabsichtigt, derartige Unterrichtskurse in Zukunft nicht nur in Berlin, sondern auch in anderen größeren Orten Preußens von Zeit zu Zeit einzurichten. Der Minister bittet, die staatliche Hauptstelle bei der Organisation dieses für den heutigen Unterricht so wichtigen Unternehmens nach Möglichkeit zu unterstützen.

— **Die Bevölkerungszahl der Stadt Wiesbaden.** Nach dem Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden für Juni 1928 betrug die fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Stadt Wiesbaden am 30. Juni 1928 153 555; 68 370 männliche und 85 185 weibliche Personen. Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 116. Im Berichtsmonat wurden in der Stadt Wiesbaden 178 Kinder lebend geboren (85 männlich und 93 weiblich). Gestorben sind im Berichtsmonat zusammen 147 Personen, und zwar 76 männlich und 71 weiblich. Unter den 147 Gestorbenen waren 16 Ortsfremde. Die Zahl der im Berichtsmonat von auswärtigen ausgesetzten Personen betrug 1069, fortgezogen sind in der gleichen Zeit 1172 Personen.

— **Dreißig Jahre Erich Stephan.** Die Firma Erich Stephan wurde am 20. Juli 1898 in dem Hause Große Burgstraße 11 von dem jetzigen Inhaber gegründet und erfreute sich von Anfang an des lebhaftesten Zuspruchs, so daß die Räumlichkeiten nicht mehr ausreichten. Anfang 1900 wurde das Haus Dänemarkstraße 2, Ecke Kleine Burgstraße, das heutige Geschäftshaus, gekauft und nach volendetem Umbau Anfang September des gleichen Jahres bezogen. Die Partieräume wurden auch hier bald zu klein und im April 1904 wurde dann das ganze Haus für gewöhnliche Zwecke in Benutzung genommen. Seit über zwanzig Jahren ist die Firma Erich Stephan Mitglied der sich über ganz Deutschland und das Ausland erstreckenden Einkaufsgenossenschaft „Nord und Süd“, der die größten Firmen der Branche angehören.

— **Rheinischer Straßenbesichtigung.** Auf Einladung des Landeshausmanns wurde Montag unter Teilnahme von 25 Landtagsabgeordneten und zwei Vertretern des Kreises eine Besichtigung der rechten Rheinuferstraße unternommen. Die Fahrt ging im Auto von Wiesbaden über Rüdesheim nach Braubach.

— **Wiesbadener Sänger in Graz.** Aus Graz wird uns gemeldet: Anlässlich des Deutschen Sängerbundesfestes in Wien trafen zahlreiche deutsche Sängervereine auch Graz ihren Besuch ab. Während am Montag die pommerischen Männergesangsvereine hier weilten, trafen am Dienstag mittags die Gesangsvereine von Hannover und Wiesbaden hier ein, ferner die Sänger aus Karlsruhe, Berlin-Lichterfelde und aus noch fünf anderen deutschen Städten. Sie wurden am Bahnhof von ihren Grazern Sangesbrüdern herzlich empfangen. Bei ihrem Einzug in die Stadt zum Landeshaus bereitete die Bevölkerung den Sängern mit Blumen und Kränzen ein herzliches Willkommen. Im Hofe des Landeshauses wurden die deutschen Gäste vom Landeshausmann, vom Bürgermeisterstellvertreter und vom deutschen Konjul warmlich begrüßt. Der Vorstand des Sängerbundes dankte für den überaus herzlichen Empfang. Am Abend fand im Schlosspark-Restaurant ein Sängerbundessen statt.

— **Das Wiener Sängerbundfest im Rundfunk.** Die Internationale Begrüßungs-Feierversammlung anlässlich des 10. Deutschen Sängerbundesfestes, veranstaltet vom Welt-Musik- und Sängerbund, am 18. Juli d. J., vormittags 11 bis 12 Uhr, wird durch den Deutschen Rundfunk in allen Städten Deutschlands hörbar sein. Vorsitz und Festredner Violinvirtuose Gustav Müller, Präsident und Begründer des Welt-Musik- und Sängerbundes in Wien (geborener Wiesbadener).

— **Vom Wochenmarkt.** Klein- bzw. Großhandelspreise am 17. Juli 1928, je Pfund, Stück bzw. Gebund in Reichsmark. Spitzkraut 8 (8), Weißkraut 10 (8), Rotkraut 25 (20), Wirsing 12 (8), Römischkohl 12 (8), Kleine gelbe Rüben (Karotten) 8—10 (6), Gelbe Rüben 18 (14), Rote Rüben (Gurken) 20 (15), Kohlrabi 8—12 (6—8), Spinat 25, Blumenkohl, hiesiger, 25—70 (20—30), Grüne Bohnen 45—50 (40—45), Grüne Erbsen mit Schale 25 (20), Zwiebeln 18 (12), Suppengrün, Gebund 10 (6), Kopfsalat 12 (8), Gurken 20—40 (20—35), Tomaten 50—60 (40—50), Radieschen 8 (5), Rettich 8—10 (6), Kartoffeln, hiesige neue 9 (7,25), Kartoffeln, ausl. neue 9—12 (7,5—10), Landbutter 190, Landeier 12—13, Schmierkäse 35, Handkäse 7—14, Pfifferlinge 90 (80), Frühkohl 40 (30), Frühbirnen 25 (20), Äpfel, süße 40—60 (35—50), Saure Äpfel 40—50 (35—45), Äpfel 70—80 (60—70), Stachelbeeren 20—30 (15—25), Johannisbeeren 25—28 (20—22), Himbeeren 60 (50), Heidelbeeren 55—60 (50—55), Erdbeeren 40—60 (30—50), Wald-erdbeeren 140 (120), Zitronen 6—10, Bananen 15—20. Die eingeklammerten Preise sind Großhandelspreise.

— **Vorsicht beim Genuß von Gurken.** Neben vielen anderen Früchten bereichert der Sommer unseren Tisch auch mit den feinsäuerlichen, für die heißen Tage äußerst schmackhaften Gurken. Bei ihrem Genuß wird auch heute noch trotz aller Warnungen gesundheitlich noch sehr viel gesündigt, indem unmittelbar darauf Wasser getrunken wird. Es stellen sich bald darauf ähnlich wie bei Rischen erhebliche, nicht ungefährliche Bauchschmerzen ein, die die schlimmsten Folgen nach sich ziehen können. Besonders Kinder sollten in dieser Hinsicht nachdrücklich gewarnt werden. Nach dem Genuß von Gurken soll genau so wie bei Rischen mindestens 2—3 Stunden gewartet werden, bevor man Wasser trinkt.

— **Das Fest der Silbernen Hochzeit** feiern am 19. Juli die Eheleute Wih. Stahl, Tapezierer, Raudenthaler Straße 11.

— **Omnibusverkehr nach Schierstein.** Mit Beginn der Schulferien verkehren ab einschließlich dem 20. Juli bis auf weiteres die städtischen Omnibusse nach Schierstein während des ganzen Tages alle 20 Minuten. Ab Luiseplatz jeweils um die volle Stunde bzw. 20 und 40 Minuten später.

— **Strahlenunfall.** Am Dienstag mittags um 1/4 Uhr stürzte in der oberen Platter Straße ein Arbeiter mit einem Fahrrad. Er erlitt erhebliche Kopfverletzungen und wurde von der Sanitätswache ins städtische Krankenhaus gebracht.

— **Vorsicht Geschäftsleute!** Gewarnt wird vor dem Arbeiter Heinrich Corzeliuss, geb. 9. Juni 1901 zu Wiesbaden-Biebrich, zur Zeit Seingasse 15 wohnhaft. Er hat in letzter Zeit wiederholt Fahrräder, Sprechapparate, Nähmaschinen und Motorräder auf Abschlagszahlung gekauft, ohne im geringsten daran zu denken, Weiterzahlung zu leisten. In den meisten Fällen hat er die Fahrräder usw. sofort wieder verkauft bzw. verpfändet. Unterstützt wird er in seinem Tun und Treiben von seiner Ehefrau, Lucie, geb. Gogor.

— **Ein Einschleichebier unter dem Bett!** Am Sonntag, den 15. d. M., wurde in einem hiesigen Hotel, unter dem Bett versteckt, ein Mensch gefunden, der sich vorher einschleichen und ein Schlüsselbund gestohlen hat. Der Mann nennt sich Lothar Kiegmann, Reisender, geb. 15. 10. 95 zu Hannover. Er wurde der Polizei übergeben, die ihn in Obhut nahm.

— **Fahrrad Diebstahl.** Gestohlen wurde am 16. d. M. vor dem Hotel Roje ein Herrenfahrrad, Marke „Erquitt“, aus einem unverschlossenen Lagerraum ein Herrenrad, Marke „Astral“, Nummer 729389, am 7. d. M. aus einem Hausflur am Körberberg ein Fahrradgestell, Marke „Victoria“.

— **Einschleichebier.** Am 17. d. M. stieg ein Dieb in ein Parterre gelegenes Zimmer durch ein offenes Fenster ein und entwendete aus einer unverschlossenen Kommodenschublade eine graue Krokodilllederhandtasche mit 25,50 Mark Briefmarken und eine Quittung, auf den Namen Auguste Schneider lautend.

— **Diebstahlschronik.** Gestohlen: aus einem unverschlossenen Schrebergarten eine silberne Damenuhr mit Verrenkette aus Stahl, 1 Paar schwarze Herrensocken und ein Vorlegeschloß, am 15. d. M. durch Einbruch: ein 20-Markstück, zwei 10-Markstücke, für 20 Mark Briefmarken zu 8 und 15 M., ein gold. Ketten mit Anhänger, ein Brillantring, ein alter Goldring mit schwarzem Stein, ein Goldring mit Monogramm E. K., eine gold. Nadel mit blauem Stein und zwei Brillanten, eine gold. alte Brosche mit gold. Buchstaben E. H., am Rand mit kleinen Perlen besetzt, eine alte schwarze Lederhandtasche mit Silbermonogramm E. H. und 200 Mark in vier 50-Mark Scheinen, eine graue Lederhandtasche mit etwas Kleingeld. — Im Schiersteiner Strandbad wurde eine handtasche, braun Leder mit gelbem Hornbügel entwendet. Inhalt: eine gold. Damenuhr mit Spangedel, hinten ist der Name „Grete“ in schräger Schreibschrift eingraviert, vorn ein Blumenarrangement mit Brillanten besetzt, ein Geldbetrag von 7,65 Mark, ein Personalausweis. Vor Anlauf wird dringend gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 20, entgegen.

Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** In der heute Mittwoch stattfindenden Erstaufführung der großen Jazz-Operette „Der Orlo“ von Bruno Granichshtädt wirkt auch eine eigene kleine Jazzkapelle auf der Bühne mit. Das überall mit großem Erfolg gegebene Werk wird von Kapellmeister Georg Lippert dirigiert, während die Inszenierung Direktor Brantner übernommen hat. Die nächsten Wiederholungen finden Samstag und Sonntag statt.

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Maja Victor wurde nach erfolgreichem Probefestspielen als Koloraturfängerin an die Berliner Kammeroper verpflichtet.

Wiesbadener Lichtspiele.

— **Ufa-Palast.** „Stachelbraut“, der Film, der trotz der heißen Tage eine stätliche Besucherzahl aufzuweisen hatte, läuft nur noch heute und morgen. Ab Freitag beginnt der kurzzeit mit größtem Erfolg in London und Paris laufende Film „Chicago“, der Film, der den Kampf gegen die Anbetung der amerikanischen Frau aufnimmt.

Musik- und Vortragsabende.

— **Kurbus.** Wiederum ein Richard-Wagner-Abend: am Dienstag im Kurgarten; unter großem Andrang des Publikums, Autobus und Motor-Gelatter, Schnurten der Elektrischen und sonstigem Strömen! Trotzdem ließ man sich die allbekannten „Nimmern“ aus den allbekannten Wagnerwerken auch diesmal gern gefallen. Sie waren aber zum Teil wenig günstig für das Spiel im Freien ausgewählt. Vom „Lobengrin“-Vorpiel traten eigentlich nur die 6 Takte der Trompeten und Posaunen markanter hervor; vom „Preislied aus den Meistersängern“, das Herr Konzertmeister Rudolf Bergmann, wie es schien, mit großer Hingebung spielte, werden wohl nur die Zuhörer in den allerersten Reihen den vollen Genuß gehabt haben. Aus der „Tannhäuser-Ouvertüre“, ein „Siegfrieds Rheinfahrt“ (aus „Götterdämmerung“) haben sich Einzelheiten selbstredend deutlicher hervor; aber erst mit der „Rienzi“-Ouvertüre konnte sich das Kurochester in seinem vollen Glanze zeigen. Der Gesangssohn, Herr Opernsänger Christian Streib, von seinen Wiesbadenern immer freudig begrüßt, hatte einige Mäße, sich mit der „Grals-Erzählung“ und „Lobengrins Abschied“ voll und ganz durchzusetzen: die weichen Akzente dieser „Nimmern“ entsprechen seinem heldischen Stimmcharakter nur in bedingtem Maße; das frische Naturbühnenhumor des „Siegfried“ machte sich im Vortrag der „Schmiedelieder“ kräftig geltend; und die sympathische Persönlichkeit des beliebten Tenoristen — frei von aller Effekthaserei — tat das Ihrige dazu, um den Beifall allseiner und rauschend zu gestalten. Dies Schmiedelied wurde doppelt verlangt, und dem Zuhörer mit strahlendem Betragen folge geleistet. Trotzdem wir jetzt für das Kurorchester einen Generalmusikdirektor, einen Musikdirektor, zwei Konzertmeister, und einige dirigierende Kammermusiker besitzen, war diesmal wieder ein Gastdirigent — ausgerechnet aus Mainz — Herr A. König — engagiert. Ob denn wirklich kein

Wiesbadener im Stande war, ein solch hundertmal gespieltes Programm des Kurorchesters zu dirigieren oder vielmehr zu taktieren? Nun, trotz der „Stachelbraut“ ging alles seinen gewohnten Gang.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Festspiele in Idstein.

— **Idstein, 17. Juli.** In der Geschichte der Hexenverfolgungen in Nassau spielte die Stadt Idstein eine bedeutende Rolle. Zwei evangelische nassauische Grafen, Johann von Nassau-Idstein und Heinrich von Nassau-Dillenburg, bezogen sich hier als Haupthexenbrenner. Johann ließ sogar durch seinen Superintendenten Weber in Idstein eine Synode abhalten, die sich mit den Hexen beschäftigte. In drei großen Verfolgungen zwischen 1629 und 1677 starben in Nassau ungezählte Männer und Frauen als Hexen. Die Hexentürme zu Idstein und Dillenburg sind noch heute Erinnerungen an die damalige furchtbare Zeit. Fritz Ritel-Mains hat die Idsteiner Verfolgungen in einem fesselnden Buch „Die Hexe von Idstein“ vor einigen Jahren literarisch verarbeitet. Jetzt hat nun Direktor Brühl-Wiesbaden diesen Stoff zu einem Festspiel verarbeitet, das am nächsten Sonntag zum ersten Mal in Idstein im Schatten des Hexenturmes zur Aufführung gelangt. Nicht weniger als 60 Bürger wirken bei dem Festspiel, das um 17 Uhr beginnt, mit. Eine Wiederholung ist für den 12. August geplant. Die Dauer des Festspiels beträgt 2 1/2 Stunden. Die Stadterhaltung trifft für die Festspiele, zu denen man lebhaften Besuch aus ganz Nassau erwartet, besondere Vorbereitungen.

Einbruch und Mordversuch in Höchst a. M.

— **Höchst a. M., 17. Juli.** In den frühen Morgenstunden des Montag drang ein 26-jähriger Schaufellergeselle, der sich hier auf der Durchreise befindet, in das auf dem Kirchweihplatz stehende Zelt des Hippodroms ein, durchsuchte sämtliche Behälter und entwendete schließlich einen Geldbetrag von 148 M. Die in dem Zelt schlafende Frau des Besitzers hatte wohl den Eindringling bemerkt, verhielt sich aber aus Furcht still. Nachdem der Dieb das Geld entwendet hatte, näherte er sich mit einem offenen Messer der Frau und bedrohte diese, als sie um Hilfe schrie, mit Halsabschneiden. Als die Frau jedoch weiter um Hilfe rief, ließ er von ihr ab und ergriff die Flucht. In der Nähe von Nied gelang es einigen Passanten, den Eindringling zu stellen, und ihn der Polizei zu übergeben.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 17. Juli.** Auf der Fahrt nach Frankfurt fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad auf der Homburger Landstraße in ein entgegenkommendes Personenauto aus Oberstedten. Der Motorradfahrer wurde heruntergeschleudert, erlitt aber nur leichtere Verletzungen. Dagegen wurde der Motorradfahrer von dem Auto erfaßt und einige Meter mitgeschleift. Mit schweren Verletzungen wurde er von der Rettungswache einem Frankfurter Krankenhaus zugeführt. — Ein Frankfurter Hotelbesitzer, der mit seinem Motorrad von Weiskirchen nach Frankfurt fuhr, stieß an der Kreuzung Frankfurter Landstraße und Haltestelle Weiskirchen der Homburger Straßenbahn mit einem entgegenkommenden Personenauto zusammen. Er trug dabei schwere Verletzungen davon, daß er sofort dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. — Heute mittags stürzte sich in der Obermainanlage eine Frau aus dem Fenster ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung auf den Hof hinunter. Die Frau war sofort tot. — Der bei dem Autorennen auf dem Kurburgring am Sonntag schwer verletzte Frankfurter Fahrer von Halle ist in der vergangenen Nacht im Krankenhaus zu Weiden gestorben.

Tagung der Kriegsbeschädigten.

— **m. Koblenz, 17. Juli.** Der zweite Tag der Versammlung des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen brachte in der Vormittagsitzung die Beratung der Verbandsangelegenheiten. Zuerst wurden die Geschäftsberichte der einzelnen Verbandsabteilungen entgegengenommen und beraten. Verbandsvorsitzender Lehmann erstattete den Bericht der Verbandsleitung. In den letzten zwei Jahren ist die Mitgliederzahl von 70 000 auf 190 000 gestiegen. Diese Steigerung bedingt die Gründung der neuen Gaue Grenzmark-Posen und Weistreußen. Um die Lösung der Fragen der wichtigsten sozialen Probleme des Verbandes hat sich die Verbandsleitung sehr verdient gemacht, erfolgreich die Fragen zur 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz behandelt. Umfangreiche Verhandlungen wurden mit dem Volksbund für deutsche Kriegsgräberfürsorge geschlossen, die Frage des Reichsheimatens wiederholt erörtert und die Überführung der in fremder Erde bestatteten Deutschen in die Heimat Erde auf Reichskosten angestrebt. Die Presseabteilung hat mit der Tagespresse stets guten Kontakt gehalten. Der Ausbau der Verbandszeitung wurde sehr bekräftigt. Die Rechtsabteilung des Verbandes hatte ein sehr wichtiges Arbeitsfeld. In 4286 Fällen wurden Rechtsvertretungen durch die Rechtsabteilung des Verbandes erledigt. Diese starke Inanspruchnahme gibt wiederum den Beweis für die Entwicklung der unzureichenden Versorgung. Verbandskassierer Zeidler erstattete den Bericht über die Finanzwirtschaft. Er fordert pünktliche Bezahlung der Beiträge, damit das Geld zinsbringend angelegt werden kann. Im Jahre 1927 wurden 116 150 M. an Sterbegeldunterstützung ausbezahlt, und zwar in 186 Fällen 25 M., in 118 Fällen 50 M. und in 1407 Fällen 75 M. In dem neu erworbenen Verbandsgaue ist das Vermögen des Verbandes sehr gestiegen. Die Vermögenslage ist gut. In der Nachmittagsitzung wurde in die Aussprache des Jahresberichtes eingetreten. Der Vorstand un. Kassierer wurde entlastet. Als nächster Tagungsort wurde Berlin bestimmt.

— **m. Geisenheim a. Rh., 17. Juli.** Oberhalb des Rüdesheimer Hafengebietes ist gestern ein durchreisender Handwerksbursche aus dem Erzgebirge, namens Lich, ertrunken. Die Leiche wurde noch nicht gelandet.

— **Lahnstein, 17. Juli.** Ein seltenes Schauspiel bot sich den zahlreichen Spaziergängern an beiden Ufern des Rheins zwischen Lahnstein und Koblenz. Fritz von Opel war mit seinem Motorrennboot „Opel Nr. 2“ erschienen und manövrierte auf der Straße Lahnstein-Koblenz mehrere Stunden. Wohl ein duzendmal betuhr Opel die Straße trotz stärksten Frachtdampferverkehrs. Mit fabelhafter Geschwindigkeit sauste das Boot über den Wasserpiegel, zu beiden Seiten breite Fontänen aufwerfend. — Zwei leichte Fälle von Paratyphus sind hier vorgekommen, jedoch scheinen die Erkrankungen nicht lebensgefährlicher Natur zu sein. Die nötigen Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen.

— **Koblenz, 17. Juli.** In der Nacht zum Dienstag ging über der Stadt ein schweres Gewitter nieder. Gegen 12 Uhr schlug der Blitz in das Fabrikgebäude der Saffatier Gaul ein und zündete. In wenigen Augenblicken stand die gesamte umfangreiche Fabrikanlage in hellen Flammen. Die Feuerwehren konnten sich nur darauf beschränken, ein Über-

greifen der Flammen auf die benachbarten Wohnhäuser zu verhindern. Die gesamte Anlage brannte bis auf die Grundmauern nieder.

× **Die a. d. L. 17. Juli.** Im nahen Oberbächen wurden zwei 17-jährige Burschen festgenommen, die vor acht Tagen nach Entwendung von hohen Geldbeträgen durchgebrannt waren. — Beim Baden im Emsbach ertranken beinahe drei junge Leute. Erheblichen Anstrengungen gelang es, sie zu retten.

× **Vimburg a. d. L. 17. Juli.** Ein junges Mädchen erlitt hier einen Dickschlag. Nur der Geistesgegenwart eines Chauffeurs ist es zu danken, daß es nicht unter ein Auto kam, das im Niederstürzen an ihm vorbeifuhr. — Der Sohn des Oberlandjägermeisters Ebner rettete einen 15-jährigen Jungen vom Tode des Ertrinkens. Die Wiederbelebungserfolge führten zum Erfolg.

× **Marburg, 17. Juli.** Nach etwa viermonatlicher Bauzeit konnte am Sonntag das Marburger Sommerbad mit einem Festakt seiner Bestimmung übergeben werden. Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf etwa 95 000 Mk. Mit dem Bau des Hallenbades, das bekanntlich in der Nähe der Universität zu stehen kommt, wird demnächst begonnen.

Sport.

Leichtathletik.

Die deutsche Olympiamannschaft

wurde nun endgültig, wie folgt, nach Amsterdam gemeldet: Männer: 100 Meter: Coris, Houben, Körnig, Dr. Wichmann; 200 Meter: Körnig, Lammers, Schüller, Dr. Wichmann; 400 Meter: Böhner, Neumann, Schmitt, Storz; 800 Meter: Engelhardt, Müller, Tarnogrodski, Dr. Pölsner; 1500 Meter: Böhner, Krause, Wichmann; 5000 Meter: Böhner, Kohn; 110-Meter-Hürden: Steinhardt; Marathonlauf: Wandrer, Stelleg, Schneider, Dörmel, Gerhardt, Böger, Hochsprung: Bonneder, Duhn, Kämpfe; Weitsprung: Dörmel, Neumann, Köchermann, Meier; Stabhochsprung: Müller; Kugelstoßen: Virschfeld, Abler; Diskuswerfen: Paulus, Hoffmeister, Dörmel; Speerwerfen: Scholof, Stosch; 4×100-Meter-Staffel: Coris, Dr. Wichmann, Houben, Körnig (Erst); Lammers, Schüller, Schüller; 4×400-Meter-Staffel: Böhner, Krebs, Schmitt, Storz (Erst); Engelhardt, Neumann, Dr. Pölsner. — Frauen: 100 Meter: Steinberg, Goldmann, Junfer, Schmitt; 800 Meter: Kade-Balschauer, Dollinger, Streich, Meier; Diskuswerfen: Reuter, Mollenhauer, Heublein, Meier; Hochsprung: Kotte, Braumüller, Bonnesmüller; 4×100-Meter-Staffel: Kellner, Schmitt, Goldmann, Junfer (Erst); Delius, Geride, Steinberg, Gerhardt.

Die Deutschen Staffelmesserschaften

nahmen den erwarteten Ausgang. Über 4×100-Meter feierte „Eintracht“ Frankfurt ohne Dr. Wichmann mit Geering, Edderich, Meiser, Salz in 41,9 Sek. vor dem Titelverteidiger, Sportklub Charlottenburg, mit Hubrich, Jäht, Kathan, Körnig (42,0 Sek.) und dem Berliner Sportklub (7 Meter zurück). — Über 4×400-Meter stellte der Sieger, „Teutonia“ Berlin, mit Neumann, Schmitt, Böhner, Engelhardt in 3:18,6 Min. einen neuen deutschen Rekord auf (bisher dieselben in 3:21,8 Min.), und auch die zweite Mannschaft, Deutscher Sportklub Berlin, blieb mit 3:21,5 Min. noch unter der alten Höchstleistung. Dritter wurde Kölner Sportklub 1899. — Ebenso sicher gewannen die Berliner „Teutonen“ in der Besetzung Böhner, Buhl, Gödel, Krause, auch die 4×1500-Meter in 16:42 Min. vor „Freuden“ Stettin (16:58 Min.) und dem dichtauf folgenden Hamburger Sportverein (16:59 Min.).

Im 300-Meter-Sprint überraschenderweise Süddeutschland am besten ab. Den Meistertitel holte sich Barth-Nürtingen mit 534 Punkten vor Lemperle-Köln mit 530 und Dörmel-Stuttgart mit 516 Punkten. — Im Marathonlauf (42,2 Km.) konnten die Besten des vor kurzem auf derselben Strecke ausgetragenen Prüfungslaufes — Gerhardt, Dörmel, Reichmann — ihre gute Form nicht bestätigen. Der Potsdamer Reichwehrsoldat Wandrer verteidigte in 2:48,57 Std. seinen Titel erfolgreich gegen Stelleg-Bochum (2:53,19 Std.), Schneider-Dirschberg (2:54,10 Std.) und Polizeileutnant Burkart-Ebing, der in 3:00,39 Std. zum viertenmal als Vierter eintraf.

Das Diskuswerfen der Damen sah die vorjährige Meisterin, Reuter-Frankfurt, mit einem Wurf von 36,78 Metern wieder in Front, hart bedrängt von Frä. Mollenhauer-Hamburg (36,49 Meter) und Frä. Heublein-Barmen (35,74 Meter). — Unsere Wiesbadener Teilnehmerin, Frä. Lens (Sportverein), vollbrachte eine sehr anerkennenswerte Leistung im Vorlauf über 800 Meter, wo sie mit Frä. Strehl-Lena (vor endgültigen Dritten) in 2:33 Min. auf gleicher Höhe unmittelbar hinter der Meisterin, Frau Kade-Balschauer-Breslau (2:32,3 Min.), eintraf. Sie qualifizierte sich damit für den Endlauf, wo sie sich allerdings nicht durchsetzen konnte.

Ein vergleichender Blick auf die gleichzeitig ausgetragenen Meisterschaftsläufe unserer Nachbarn gibt interessante Aufschlüsse. Zum Teil bei uns nicht erreichte Leistungen wurden in Frankreich erzielt, wo sich insbesondere die Mittelstreckler auszeichneten. Martin unterbot über 800 Meter in 1:50,6 Min. den auf 1:51,9 Min. stehenden Weltrekord des Amerikaners Meredith und Pelters halbmehlhöchstleistung von 1:51,6 Min. ganz erheblich. Über 400 Meter wurde der neue Weltrekordmann von Berger in der neuen französischen Bestzeit von 48,8 Sek. um 3 Meter geschlagen. Viel, Frankreichs 400-Meter-Hürden-Meister, drückte den Rekord über diese Strecke um eine volle Sekunde auf 54 Sek. herab. Über 1500 Meter stellte Laboumeque mit 3:52,2 Min. eine neue Landeshöchstleistung auf und Kamadier schraubte bei den Landesmeisterschaften die Bestleistung im Stabhochsprung von 3,825 auf 3,86 Meter.

Weit unter den deutschen Leistungen blieben die Ergebnisse der österreichischen Meisterschaften in Wien und der belgischen in Brüssel, die sich ebenso wie die der italienischen in Mailand nicht über den Durchschnitt erhoben. Beachtenswerte Leistungen werden dagegen aus Ungarn berichtet, wo Gerö die 100 Meter in 10,7 Sek. gewann und Baró über 400 Meter in 48,8 Sek. und über 800 Meter in 1:56,5 Min. neue Rekorde schuf, während Szepes mit einem Speerwurf von 62,48 Metern sogar unsern Meister Scholof knapp übertraf. Noch bessere, von uns nicht erreichte Leistungen, erfahren wir aus den nordischen Ländern, insbesondere aus Schweden. Vier brachte Lundquist den Speer auf 66,98 Meter. Lindblad näherte sich im Stabhochsprung mit 3,92 Metern der 4-Meter-Grenze. Petterföhr erreichte im Hürdenlauf über 110 Meter mit 14,6 und über 400 Meter mit 53,9 Sek. „olympische“ Zeiten. Wide und der Finne Ritola blieben über 5000 bzw. 10 000 Meter in 14:55,6 bzw. 30:49,9 Min. weit unter den deutschen Höchstleistungen.

Auch bei den Frauen gab es wieder zwei neue

Weltrekorde. Beide wurden bei den internationalen Läufen in Stamford Bridge aufgestellt. Die Südafrikanerin Clark legte die 100-Yards-Hürden in 13,8 Sek. zurück und die Japanerin Sitoma durchlief 220 Yards in 25,8 Sek. Für ihre Vielseitigkeit spricht, daß sie auch den Speer 35,54 Meter weit warf. Die Engländerin Gunn kam im Weitsprung auf 5,68 Meter. — Die englischen Leichtathletinnen, die bekanntlich in Amsterdam nicht teilnehmen, werden am 18. und 19. August beim internationalen Sportfest des D. S. C. und des S.-K. Charlottenburg mit starkem Aufgebot erwartet. — Die Vertreterinnen von Frankreich und Belgien treffen sich am Sonntag im Brüsseler Stadion zu einem Länderkampf.

* **Freie Turnerschaft Wiesbaden.** Bei dem Bezirksportfest des 5. Bezirks, welches am Sonntag in Mainz-Rostheim abgehalten wurde, gingen folgende Wiesbadener, welche in allen Stufen vertreten waren, als Sieger hervor. Turner-Siebenkampf (Oberstufe): 8. Karl Jörn, 221 P.; Mittelstufe: 3. A. Bach, 234 P.; Unterstufe (16—18 J.): 6. H. Hofmann, 227 P., 7. H. Heimer, 220 P.; Unterstufe (14—16 J.): 6. W. Bauer, 227 P., 7. B. Bielo, 226 P., 8. E. Ritters, 225 P. — Turnerinnen-Siebenkampf (Oberstufe): 1. Minna Thron, 149 P., 2. G. Jung, 142 P., 7. S. Rebroth, 129 P. — Sportler: Fünfkampf (Oberstufe): 2. R. Schlag, 312 P.; Jugend (16—18 J.): 1. Albrecht Keller, 424 P., 5. W. Stroh, 248 P. — Vierkampf: Jugend (14—16 J.): 3. Karl Bries, 254 P., 5. Weismüller, 201 P. — Einzelskämpfe: Sportler, 3000 Meter: 3. W. Krämer, 10:55,1 Min.; Jugend, 1500 Meter: 1. J. Baldinger, 4:25 Min.; Jugend 200 Meter: 1. A. Keller, 25,7 Sek. — Die 4×100-Meter (Jugend) konnte knapp vor Raunheim gewonnen werden. — Das Fußballspiel der Gruppe Mainz und Wiesbaden endigte mit dem Sieg der Wiesbadener 3:0.

Der Prozeß gegen den Raubmörder Hein.

Aus Koburg wird uns gemeldet: Zu Beginn der Dienstagsverhandlung im Mordprozeß Hein kam Justizrat Frankel in einem Beweisantrag auf seinen schon in der Voruntersuchung einmal gestellten Antrag auf Ladung des Direktors des Neurologischen Institutes in Frankfurt a. M. Dr. Goldstein zurück und beantragte erneut seine Ladung. Ferner beantragte er Aussetzung der Hauptverhandlung auf zwei Tage, damit Goldstein rechtzeitig benachrichtigt werde und Gelegenheit haben könne, den Angeklagten zu untersuchen. Nach kurzer Beratung des Gerichtes wurde der Antrag des Verteidigers abgelehnt. Es wurde dann in der

Beweisaufnahme

fortgefahren und erneut der Helfer Rudolf Larm vorgeführt. Der Zeuge erklärte: „Wenn Hein meint, daß er unter meinem Einfluß gestanden hat, so will ich wohl und ganz zugeben, daß es so ist. Er wollte nicht gern bei den Einbrüchen mitwirken. In manchen Fällen, wo ich Einbrüche ausgeführt habe, hat er sich ganz abweisend verhalten. Ich war immer der antreibende und in der Hauptsache auch ausführende Teil. Hein war nur geringfügig daran beteiligt. Wenn wir zusammen Straftaten begingen, habe ich immer das Geld genommen, und Hein nur davon gegeben, wenn er in Not war.“ Vorstehender: „Wer war der antreibende Teil beim Raubraub in Ohlig?“ Zeuge: „Ich habe das viele Geld gesehen und kam auf den Gedanken des Einbruchs.“ Vorstehender: „Bei Ihrer Festnahme in Saalfeld wollen Sie behauptet haben, Sie hätten mit Hein verabredet, sich einer etwaigen Festnahme durch blutige Abwehr zu entschießen, daß heißt, daß die blutigen Erzeße Heins mehr oder weniger auf Ihre Einwirkung zurückzuführen seien.“ Zeuge: „Das stimmt nicht ganz. Ich habe lediglich gesagt, wenn die Beamten das Feuer eröffnet hätten, würde ich nicht gewarret haben. Eine Verabredung mit Hein habe ich aber darüber nicht getroffen.“ Damit schloß die Vernehmung des Zeugen Larm.

Darauf äußerte sich Kriminalwachtmeister Kroegeel aus Saalfeld über die Vorgänge bei der Festnahme des Larm in Saalfeld aus dem Zuge heraus. Larm war vollständig überrascht und leistete keinen Widerstand. Beim Transport hat Larm wiederholt: Wenn Hein bei der Festnahme zugegen gewesen wäre, hätte es Leichen gegeben.

Larm sagte darauf in großer Erregung: Was der Beamte eben gesagt hat, ist ganz falsch. Auf Antrag des Anklageverteidigers wurde beschloffen, Larm unverzüglich zu lassen, weil nach seinen heutigen Angaben angenommen werden müsse, daß Larm und Hein sich tatsächlich verabredet hatten, sich mit Waffengewalt der Festnahme zu entschießen.

Des weiteren wurde außer einigen Leumundzeugen Heins

die Mutter Heins

vernommen. Sie erklärte, daß die Krankheit ihres Mannes, der häufig auf der Arbeitsstelle umgefallen sei, dazu beigetragen habe, daß sein Verdienst sich in der letzten Zeit immer mehr verringerte, was ihren Sohn dazu bewogen habe, keinen ganzen Wochenlohn abzugeben. Auch sei ihr Sohn oft krank gewesen. Dann wurden noch Sachverständige vernommen, die sich über die Schußwaffe zu äußern hatten. Zum Schluß wurde die Mordtat in Unterliebau erörtert. Nachdem noch der Polizeibeamte, der Hein bei Bamberg verhaftet hat, vernommen worden war, wurde die Beweisaufnahme auf Mittwoch vertagt. Man will damit am Mittwoch zu Ende kommen.

Fe. **Wiesbadener Schöffengericht.** In Gemmerich bei Braubach hatte am 4. Juli der Landwirtschaftsgehilfe Adolf Köhlig aus Wever (Kreis St. Goarshausen), gebürtig aus Endlichshofen bei Kastatten, den Mechaniker W. Bender aus Kockern, der sein Mädchen nach Hause begleitete, ohne Veranlassung gestellt und so geschlagen, daß Bender blutende Wunden am Kopfe hatte. Wegen gefährlicher Körperverletzung stand Köhlig vor dem Schöffengericht. Der Staatsanwalt beantragte 100 Rm. Geldstrafe gegen ihn. Der Vater des Angeklagten bat um eine milde Strafe für seinen Sohn, der gerade seinen 20. Geburtstag feiere, denn letzten Endes müsse er, der Vater, die Strafe zahlen. Das Gericht distanzierte dem Geburtstagskinde lediglich eine Geldstrafe von 25 Rm. zu. Der Vorstehende betonte in der Begründung, daß die Jugend immer wieder daraufhingewiesen werden müsse, auf der Straße sich manierlicher zu benehmen. Auf die Frage des Vorstehenden, ob Köhlig die Strafe annehmen wolle, schweig der Angeklagte. Vater Köhlig trat an den Richterisch und erklärte, er wolle erst seine Frau fragen. — Bei der hiesigen städtischen Gartenbauverwaltung war der Ländler W. aus Bierstadt als Notstandsarbeiter eingestellt. Auf Grund der von ihm bei seinem Eintritt abgegebenen Invaliden- und Steuerarten hatte er für seine Frau und fünf Kinder die diesbezüglichen Zulagen erhalten, sie aber für sich verbräutet. Da er verschwiegene hatte, daß er von

* Eine Wettfahrt zwischen Motorboot und Fern-D-Jug. Aus Koblenz wird uns gemeldet: Eine Wettfahrt zwischen Motorboot und Fern-D-Jug wird Freitag v. D. bei Mittwoh, 18. Juli, gelegentlich des Rennens des Rheinischen Motorclubs veranstaltet. Er will zunächst den von ihm selbst aufgestellten Weltgeschwindigkeitsrekord von 101 Kilometern brechen und fährt zu diesem Zweck von Mainz rheinabwärts. Auf der Höhe des Bahnhofes Vörs bei Köln erwartet er dann den Fern-D-Jug und will diesen bis zur Hohenzollernbrücke in Köln, wo die Ankunft gegen 17½ Uhr erfolgen wird, zu überholen suchen. Allgemein sieht man diesem Ereignis mit größter Spannung entgegen.

* **Schach.** Die Liste des Großmeister-Turniers zu Riffingen, welches am 12. August seinen Anfang nimmt, ist geradezu hervorragend besetzt. Außer Dr. Laster und Dr. Alschine nehmen fast sämtliche Großmeister daran teil, und zwar Bogoljubow, Capablanca, Euwe, Marshall, Nieses, Nimzowitsch, Rotti, Rubinstein, Spielmann, Tarrasch, Tartakower und Yates. Dieser Wettstreit, welchen der bayerische Staat finanziert, wird das bedeutendste Schachereignis des Jahres sein. — Auch nach der 5. Runde des englischen Meisterschaftsturniers in Tenbo führte der bisherige Titelhaber Yates noch mit 5 Punkten, während Fairhurst und Winter den gleichen Stand von 4 Gewinnpunkten erzielten. — In der Siegergruppe des Wettkampfes der Vereinigten Amsterdamer Schachgesellschaft erreichte Weenink mit Dr. Euwe den glänzenden Stand von 6½ Punkten aus 7 Spielen. Als Dritter folgte Schellhout mit 3½ Punkten. Für Holland wird sein Vorkämpfer, Dr. Euwe, in den Kampf um die Weltmeisterschaft des Weltbundes in die Schranken treten. Fast allgemein gilt er als der aussichtsreichste Bewerber um den Titel. — Der Niederländische Schachverband hielt seinen diesjährigen Kongress in Darnel ab. Im Meisterturnier, an dem 4 Spieler sich beteiligten, wurde Duham Erster.

seiner Familie getrennt lebte und die Beträge, im ganzen 113 Rm., nicht an die Empfangsberechtigten abgeliefert hatte, mußte er sich vor dem Schöffengericht wegen Betrugs verantworten, das ihn mit einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen bedrohte. — Die hiesige Firma Dittmann & Co., Schokoladen-großhandlung, hatte Ende 1926 der Kaufmann Ewald Weber aus Lehnendorf bei Braunschweig übernommen. Bereits Ende September v. J. geriet die Firma in Konkurs. Es stellte sich sofort heraus, daß kein einsiges der Geschäftsbücher in Ordnung, eine Bilanz nicht gezogen und nicht festzustellen war, wie hoch sich die Lieferantenschulden und die Außenstände beliefen. Wegen Betrugs gegen die Konkursordnung hatte sich Weber jetzt vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er erklärte, nicht in böswilliger Absicht habe er die Bücher den Vorchriften zuwider geführt. Der Konkursverwalter, Rechtsanwalt Kaskau, gab Auskunft über den Stand des Konkurses. Einem Barbestand von 800 Rm. ständen 18 000 Rm. Forderungen gegenüber. Das Verfahren sei noch nicht völlig abgeschlossen, doch werde der Konkurs voraussichtlich mangels Masse eingestellt werden. Der Staatsanwalt sah in der Handlung des Angeklagten ein Verbrechen gegen die Konkursordnung und beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Das Gericht nahm einfachen Bankrott an und erkannte gegen Weber auf eine Geldstrafe von 300 Rm. mit der Mahgabe, daß wenn er in diesem Jahre 100 Rm. von der Strafe erledige, ihm für den Rest Strafausschub gewährt werde. — Mit dem Inhaber eines Autoverleihschäftes in Geisenheim, B., war der Chauffeur Albert Weller, jetzt in Kiedesheim i. Rhg., in geschäftliche Differenzen geraten. Es kam zu einer Klage am Arbeitsgericht Wiesbaden, die mit einem Vergleich endete. Nach dem Termin überließ ihm Hausflur des Arbeitsgerichts Weller seinen Gegner und verleihte ihm rücklings einen schweren Stuhl ins Gesicht. Eines Abends zog Weller auf der Straße in Geisenheim das Messer und verwundete seinen Gegner. Wegen schwerer Körperverletzung in zwei Fällen nahm das Schöffengericht Weller, unter Annahme mildernder Umstände, in eine Gefängnisstrafe von einem Monat mit Strafausschub. — Der Bauhandwerker Karl Ruh aus Münchhausen bei Verborn, wohnhaft in Wiesbaden, hatte unlängst einem Fräulein, das bei ihm zur Miete wohnte, verschiedene Wäschstücke aus einer unverschlossenen Kommode gestohlen und dieselben verkauft. Die Bestohlene hat die Gegenstände wiedererhalten. Ruh, der aus der Untersuchungsphase vorgeführt wurde, war geständig. Er gab an, er sei schwer lungenleidend, habe seit drei Jahren keine Arbeit und in größter Not den Diebstahl begangen. Das Gericht verhängte über ihn, bei Annahme mildernder Umstände, wegen Diebstahl in wiederholtem Rückfalle eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, die später mit einer vom Schöffengericht Mainz gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe von einem Jahr zusammengezogen werden sollte.

Fe. **Wiesbadener Amtsgericht.** Der 23-jährige Arbeiter Wilhelm L. in Biedrich stand wegen beschimpfenden Auftrags in zwei Fällen, begangen auf dem Friedhof, und wegen Verleumdung, weil er dem Friedhofsaufsicht Unwahrhaftes über seinen Grovater befunden hatte, vor dem Amtsgericht. Wegen der beiden ersten Fälle erhielt er für eine an sich verwirkte Gefängnisstrafe von zwei Tagen eine Geldstrafe von 10 Rm., wegen der Verleumdung eine weitere Geldstrafe von 5 Rm.

* **Das verbotene Flobertsgewehr.** Der 16-jährige Oberrealschüler Wilhelm Gard aus Bodenheim hatte beim Laden eines Flobertsgewehres aus Unvorsichtigkeit seine Mutter durch einen ungewollt losgegangenen Schuß schwer verletzt. Wegen verbotenen Waffenbesitzes wurde er vom französischen Militärpolizeigericht Mainz zu 20 Mk. Geldstrafe, eventuell 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Waffe wurde eingezogen.

Fe. **Beworfene Revision.** Wegen des Raubüberfalls im hiesigen Hotel „Spiegel“, am 13. Mai v. J., hatte die Große Strafkammer, als Berufungsinstanz, wegen gemeinschaftlichen Raubes den Kaufmann August Woog (Bad Homburg v. d. H.) zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, den Maschinenflosser Gustav Sebring (Bidenbach a. d. Bergstraße) zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust und wegen Beihilfe sowie wegen Fehlleistungen des Chauffeur Eduard Redenbach aus Frankfurt a. M. zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und dreijährigem Ehrverlust verurteilt. Woog und Sebring nahmen die Strafe an, während Redenbach gegen das Urteil Revision am Reichsgericht verfolgte. Dieses hat nunmehr die Revisionsanträge als nicht begründet erachtet und die Revision des Angeklagten Redenbach verworfen. Es bleibt also bei zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

* **Notiz.** Auf Wunsch teilen wir mit, daß der Mechaniker Josef Simmer, hier, Albrechtstraße 39, mit dem Josef Simmer nicht identisch ist, der kürzlich vom Schöffengericht abgeurteilt wurde.

Hauptverfasser: B. Kellid.
Verantwortlich für Inhalt und Band: B. Kellid; für Unterhaltung
nachrichten und den übrigen Schriftstil: J. D. B. Kellid; für die An-
fertigung: J. D. B. Kellid. Gedruckt in Wiesbaden.
Druck und Verlag der S. Schellensberg'schen Buchdruckerei in W.

RESTE

Donnerstag, 9 Uhr nur Wasch- und Seidenstoff-Reste

Freitag, 1/2 9 Uhr nur Kleider- und Herrenstoff-Reste

Samstag, 1/2 9 Uhr nur Weiß- u. Baumwollwaren-, Gardinen-Reste

Fos. Wolf

Reste-Verkauf nur vormittags

WIESBADEN · KIRCHGASSE 62

Bernhard Schmal
Auktionator u. Taxator

Wiesbaden

Kirchgasse 9, I.

Übernahme von Taxationen u. Versteigerungen
von Wohnungseinrichtungen, Nachlässen, Einzel-
möbeln usw. zu kulantesten Bedingungen.

Haararbeiten

Transformationen, Zöpfe, Unterlagen, Locken, Natur-
scheitel werden modern und billig angefertigt.

Aufarbeiten getragener Haararbeiten.

J. Zamponi, Spezialgeschäft für Haararbeiten
Goldgasse 2, Ecke Mühlgasse.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Kopfwaschen

Ondulation — Maniküre

Bubikopf-Behandlung

Mäßige Preise — Vorteilh. Abonnements.

Giersch, Goldgasse 18,
Eckhaus Langgasse

Bücher, große Auswahl.
Harm. 2 Bärenstraße 2.

Etwas Gutes

für Haare u. Haarboden
in Dr. Erle's echtes

Brennnessel-

Haarwasser

Fl. 1.50 Fl. 2.25

Parfümerie W. Maetler,
Ecke Lang- u. Webergasse.

**Neu-
Eröffnung**

**SPANISCHES
OBSTHAUS**

ANTONIO LLANERAS

Inh.: Antonio Cardell

Hauptgeschäft:

Mainz, Schusterstraße 54



**SPANISCHES
OBSTHAUS
ANTONIO
LLANERAS**
INH. A. CARDELL MAINZ



Den Einwohnern der Stadt Wiesbaden und
deren Umgebung zur gefl. Kenntnismahme,
daß ich heute Mittwoch in der Langgasse 10
eine Filiale eröffnet habe. Ich bleibe stets be-
müht, durch günstige Einkäufe und Führung
von nur erstklassigen Qualitäten sowohl meine
Detail- als auch meine Großkundschaft wie
auch in meinen übrigen Filialen nur aufs Beste
zufriedenzustellen.

A. CARDELL.



HAUPTGESCHÄFT: SCHUSTER-
STRASSE 54 TELEFON 18923

WEITERE VERKAUFSTEL-
LEN: HUNTERPLATZ 10
SCHÖPFERSTRASSE 6
WIESBADEN LANGGASSE 10

Alle

Reste

müssen

heraus!

Gruppe I

II

III

IV

- .50 1. - 1.⁵⁰ 2. -

per Meter

Die letzte
und größte**Überraschung**

unseres

**Saison-
Ausverkaufs**Verkauf ab Donnerstag früh 8.30 Uhr
Samstag Schluß unseres Saison-Ausverkaufs**BK**
BECKHARDT KAUFMANN

1409

KLISCHEE-ABGÜSSE
VERNICKELTE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT
L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT**Auto-Vermietung**
Empfehle meine neue 6-Zylinder-Limousine
für Geschäfts- u. Vergnügungsfahrten. Km. 25 Pfg.**Auto-Verleih**an Selbstfahrer auf Tage u. Wochen zu bill. Preisen.
Franz Keller, Mainz, Hintere Bleiche 38, Tel. 1534**Blickableiter-Anlagen**erneuern und prüfen
fachgemäß und preiswert**C. Theod. Wagner A.-G.**

Schiersteiner Straße 31/33 Fernsprecher 59337

Aus Prozeßsache10/40/60 PS. Mercedes-Kompressor,
4-Sitzer, mit Limousinen-Aufsatz zum Preise von
RM 2500.- zu verkaufen. Näheres

Parkstr. 9, Wiesbaden, Telefon 29195.

Damen-BindenPrima Füllung, reguläre Größe, sehr weich, Marke
„Widro“, Reklamepreis 1-Dutzd.-Paket 60 Pfg.
Waschbare Strickbinden, weiche Qualität, vierteilig.
1 Stück 25 Pfg., 3 Stück 70 Pfg.Mull- u. Frottiertuch-Binden. - Camella-, Hartmann's
Binden und Gürtel zu Originalpreisen.Alexi, Drogerie, Michelsberg 9;
Brosinsky, Bahnhof-Drog., Bahnhofstraße 10;
Geipel, Drogerie, Bleichstraße 19;
Knapp, Drogerie, Mühlgasse, Ecke Häfnergasse;
Kocks, Drogerie, Sedanplatz 1;
Krah, Drogerie, Wellritzstraße 27;
Machenheimer, Drogerie, Bismarckring 1;
Mipor, Drogerie, Schwalbacher Str., Ecke Mauritiusstr.
Sauter, Oranien-Drogerie, Oranienstraße 50;
Schlemmer Drogerie, Nettelbeckstraße 26**Handtase**Thüringer Stangentäse, Camembert
prima Ware gibt billigst ab
Blücherstraße 10 I. Jedes Quantum.**Die
größte Leistung
in meinem Umbau-
Ausverkauf**

In meiner Anfertigungs-Abteilung

liefern ich Ihnen aus einem großen
Posten reinwollener Kammgarne in
vornehmsten Dessins, sowie rein-
wollener Cheviots, in reinsten und
modernsten Mustern englischer Art,
einen vornehmen**Straßen-Anzug**

oder einen eleganten

Sport-Anzug

zum Ausverkaufspreis von nur

93-

Mk.

Der eigentliche Preis dieses Anzuges ist ca. 120.-—130.

Meine Garantie: Nicht passende oder nicht zusagende
Stücke werden anstandslos zurückgenommen.Jetzt, in der für Anfertigung stillen Zeit, müssen Sie Ihren Anzug
arbeiten lassen. Sie können bestimmt auf viel sorgfältigere und
bessere Ausführung rechnen, als wie in der lebhaften Saison

Frau

Wwe.

LöwensteinMainz, Bahnhofstraße 13 im I. Stock.
Nur eine Minute vom Hauptbahnhof F162Bei mir
kaufen Sie
äußerst
preiswert.Sie sind frei
v. Mitglieds-
geldund
ohne Gefahr
v. Nachzahl.Ich empfehle:
Himbeersirup
Pfund 80 Pf.Kristall-Einmach-
Zucker 2.9010 Pfund
Griechischzucker 32 Pf.
Victorienzucker 33 Pf.
Würfelzucker 36 Pf.**Schwänke**Nachfolger
Schwalbacher Str. 59.
Telephon 27414.**Wanzen**mit Brut vernichtet
Dinol (60 Pf. u. 1.50).
Nur Drogerie Wade,
Taunusstraße 5.

Im Lichthof

Riesen-Auslagen:

Bedruckte Voll-Voiles

Bedruckte Voile-Bordüren

sehr preiswert

Voile, aparte Dessins

100 cm breit Meter von

85 an**Voile-Bordüren**

ca. 120 cm breit Meter von

1.95 an**Blumenthal**

K104

Eine Erklärung der Reichsbahn zum Münchener Unglück.

Über das Münchener Eisenbahnunglück veröffentlicht die Reichsbahndirektion München eine Erklärung, in der es heißt:

Die genaue Untersuchung des Vorgesuges und eine Bremsprobe hatten das Ergebnis, daß in einem Abteil die Notbremse gezogen war. Die Angaben des Lokomotivführers sind hierdurch bestätigt. Der Zug wurde nicht durch ein Signal zum Halten veranlaßt. Bei der Prüfung der Einrichtungen auf Blockstelle Donnersbergerbrücke und Betriebsstelle I des Hauptbahnhofes München wurde bestätigt, daß nach Einfahren des Vorgesuges in diesen Teilabschnitt dieser für den Hauptzug nicht wieder freigegeben war. Der Fahrdienstleiter in der Abfahrthalde des Hauptbahnhofes hat dem Hauptzug die Abfahrterlaubnis erteilt, nachdem von dem Stellvertreter auf Betriebsstelle I, wie diese zugegeben, das Ausfahrtsignal auf Gleis 8 auf freie Fahrt gestellt war. Dem Beamten auf Betriebsstelle I war es nicht entgangen, daß das Blockfeld für den Gleisabschnitt Block Donnersbergerbrücke gesperrt war. Weil aber die Rückmeldung des Vorgesuges länger ausblieb, als sie erwartet wurde, erkundigte er sich mittels Fernsprechers bei Block Donnersbergerbrücke nach dem Vorgesuge. Aus der Auskunft glaubte er schließen zu dürfen, daß trotz der gesperrten Blockstelle der Vorgesug den Gleisabschnitt schon verlassen habe, und stellte deshalb das Ausfahrtsignal auf Gleis 8 auf freie Fahrt. Die Aussagen der an dem Ferngespräch beteiligten Beamten gehen auseinander. Mit der Klärung des Inhalts und des Vorlautes dieser Gespräche, die für die Beurteilung der Schuldfrage von ausschlaggebender Bedeutung sind, befaßten sich zurzeit Staatsanwaltschaft und Gericht. Die Reichsbahndirektion muß daher davon absehen, sich ein endgültiges Urteil zu bilden, welchen bestimmten Personen ein ursächliches Verschulden an dem Unfall beizumessen ist. Nach den Feststellungen haben die drei Beamten eine durchschnittliche tägliche Dienstleistung von 8 Stunden. Der Vorgesug trug die vorgeschriebenen Schluß-Signale Drei rote Laternen. Die Strecke Voderbrücke ist gerade und übersichtlich. Über die Geschwindigkeit des Stammzuges bei dem Aufstoß läßt sich mit Sicherheit nichts feststellen. Nach Angabe des Lokomotivführers war die Sicht auf die Schlußlichter durch den ausströmenden Dampf der Zylinderreinigungsmaschine nicht wesentlich beeinträchtigt, jedoch er den Aufstoß nicht mehr habe vermeiden können. Von den ineinandergeschobenen beiden Wagen des Vorgesuges war der Schlußwagen mit elektrischer, der vorletzte mit Gasbeleuchtung ausgerüstet. Eine Gasexplosion ist nicht eingetreten. Auch eine Explosion des Schneidapparates hat nicht stattgefunden.

Eine Anfrage im bayerischen Landtag.

Kunze hat auch die Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei im bayerischen Landtag eine Anfrage eingebracht, die sich mit der Häufung der Eisenbahnunglücksfälle in der letzten Zeit im Anschluß an die jüngste Katastrophe im Bahnhofsbereich der Stadt München befaßt und die Regierung fragt, was sie zu tun gedenke, um

auf die Reichsbahngesellschaft dahin einzuwirken oder einzuwirken zu lassen, über die Ursachen der Häufung der Eisenbahnunfälle nicht nur eine genügende Aufklärung zu geben, sondern auch den Reisenden wieder den Schutz und die Sicherheit zu geben, mit denen man im deutschen Reiseverkehr rechnen konnte. In der Begründung heißt es u. a.: Die Reichsbahn sei zweifellos infolge der ihr in Ausführung des Versailler Vertrages auferlegten Verpflichtungen nicht in der Lage, die Anpassung der Bahn an die modernen Verkehrsverhältnisse so durchzuführen, wie dies geschehen könnte, wenn die Reparationsabgaben der Reichsbahn zur Verbesserung des inneren Betriebes zur Verfügung stünden. Die Opfer der Eisenbahnunfälle seien tatsächlich Opfer der Reparationsgier der Siegerstaaten. Das deutsche Volk habe ein Lebensrecht darauf, daß dieser Zustand ein Ende nehme.

18 Personen im Rhein ertrunken. Wie die „Kölnische Zeitung“ mitteilt, sind am Sonntag im Rhein auf städt.-katholischem Gebiet sechs junge Leute ertrunken. Im Rheinstromgebiet bei Düsseldorf, Duisburg, Bonn usw. ertranken insgesamt zwölf Personen.

Ein Familiendrama. Aus dem Rhein-Herne-Kanal wurden die Leichen der Frau des 29-jährigen, in Gladbeck anlassigen Händlers Dietrich, ihrer beiden Kinder und ihrer 56 Jahre alten Mutter geborgen. Die vier Personen wurden seit Freitag vermisst. Man nimmt an, daß das serrüttelte Familienleben der Frau Dietrich, die von ihrem Mann mißhandelt wurde, die beiden Frauen veranlaßt hat, mit den Kindern den Tod zu suchen.

Unterschlagungen beim Zirkus Krone. Das Gastspiel des Zirkus Krone in Frankenthal hat ein bides Ende gefunden. Der Bureauchef des Zirkus und einer seiner Sekretäre wurden von der Kriminalpolizei verhaftet und ins Landgerichtsgefängnis eingeliefert. Sie stehen im Verdacht, während der Gastspielreise des Unternehmens in Spanien für die Sonderzüge stark überhöhte Gebühren verbucht und den Überschuß für sich verwendet zu haben. Die Unterschlagungen werden auf 25 000 Mark geschätzt.

Falsche Selbstbeziehung. Aus Freiburg wird uns gemeldet: Im Verlaufe der Fahndung nach dem Mörder der beiden auf der Weiskannenhöhe getöteten Mannheimer Bekehrinnen war auch der wandernde Negerbursche Meisel auf Anzeige eines Wandergesährten wegen Verdachts der Täterschaft verhaftet worden. Er hat jetzt gestanden, er habe nur vor seinem Wandergesährten renommieren wollen, als er sich ihm gegenüber als den Mörder der beiden Damen aufspielte. In Wirklichkeit habe er sich in der fraglichen Zeit in der Gegend von Rastatt aufgehalten. Er muß jetzt sein Alibi bis zum 31. Mai und für die folgenden Tage nachweisen.

Schwere Mordtat. Im Augsburger Stadtbezirk Lechhausen drang nachts der 30 Jahre alte Hilfsarbeiter Grill, der von seiner Frau, die einen Hausierhandel betreibt, getrennt lebte, durch das offene Fenster in deren Wohnung ein und gab zwei Schüsse auf die im Bett liegende Frau ab, die sie im Gesicht und an der Hand schwer verletzten. Sodann begab sich Grill in das Wohnzimmer, wo seine 77-jährige

Schwiegermutter schlief. Er feuerte auf die alte Frau mehrere Schüsse ab. Ein Schuß traf sie in die Brust, sodas sie alsbald starb. Nach der Tat flüchtete der Mörder und unternahm in den Morgenstunden am Vespertage einen Selbstmordversuch. Er wurde schwerverletzt aufgefunden und in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Frau schwelt in Lebensgefahr.

Fünf Bauernhöfe in Oberfranken niedergebrannt. In Eßelitz bei Kronach (Oberfranken) schlug während eines Gewitters der Blitz in eine Säge- und Säbeldede. Durch das sich rasch ausbreitende Feuer sind fünf Bauernhöfe niedergebrannt. Das Vieh konnte rechtzeitig gerettet werden, jedoch ist der Schaden sehr groß.

Die Massenvergiftungen in Düren aufgeklärt. Die Vergiftungsaffäre in den Rheinischen Eisenwerken, Gebr. Faber in Düren, hat nun ihre Aufklärung gefunden. Wie erinnerlich, erkrankten am 27. April unter Vergiftungsercheinungen 50 Arbeiter. Es wurde alsbald festgestellt, daß sich Arseniteile im Kaffeewasser befunden hatten. Die Untersuchung führte zur Verhaftung eines Wächters des Werkes, der aber alsbald wieder freigelassen wurde. Nunmehr ist festgestellt, daß dieser Wächter einen Eimer, der eine Lösung von Natrium enthielt, aus Unvorsichtigkeit in den Kaffeekeffel entleert hat.

Autobusunglück bei Begesad. Infolge Versagens der Hand- und Fußbremse ereignete sich auf der Fahrt von Begesad nach Blumenthal ein schweres Autobusunglück. Der mit 40 Personen vollbesetzte Wagen raste an mehreren Haltestellen vorbei und streifte schließlich mit großer Wucht eine Mauer. Sieben Personen erlitten schwere Verletzungen.

Rettung einer Alpinistin durch ein Flugzeug. Savas meldet aus Chamonix, daß der französische Flieger Thoret beim Überfliegen des Mont-Blanc eine Alpinistin bemerkte, die mit Hilfe eines Taschentuches Notsignale gab. Thoret lehrte zum Flugplatz zurück, ließ unter die Tragflächen die Worte malen: „Rührt Euch nicht von der Stelle!“, stieg wieder auf und gab auf diese Weise der Verstrickten davon Kenntnis, daß Hilfe unterwegs sei. Eine Rettungsmannt hat dann die Alpinistin und ihren schwer verletzten Begleiter nach der Unterkunftshütte zurückbringen können.

Blutbad eines Zigeuners. In dem holländischen Grenzort Sittard gerieten Wirtleute mit einem Zigeuner in Streit, da ihm ein Eimer Wasser verweigert worden war. Wütend zog der Zigeuner einen Dolch und verletzte der Frau einen Stich in den Hals und verletzte auch den Mann schwer. Die Frau brach tot zusammen, während an dem Aufkommen des Mannes gezweifelt wird. Der Täter stellte sich später der Polizei.

Ein Torpedoboot beim Stapellauf aufgefahren. Wie Savas aus Le Havre berichtet, ist ein 1495 Tonnen großes Torpedoboot, dessen Stapellauf am Dienstagvormittag erfolgte, infolge des starken Ostwindes und der Strömung, bevor es noch ins Schlepptau genommen werden konnte, im Schlamm am Ufer festgefahren. Man wird bei der Flut versuchen, das Schiff wieder flott zu machen.

RESTE! RESTE!

Welche Freude, sich einen dieser schönen Reste herauszusuchen und ein entzückendes, modernes Kleidungsstück daraus hervorzuzaubern – alles für ein paar Pfennige!

Donnerstag
morgen 8³⁰
startet dieser Verkauf. Nehmen Sie, sobald Sie können, daran teil!

Donnerstag
Freitag und Samstag
verkaufen wir im I. Stock

Riesenmengen

Reste u. Abschnitte

von
Weißwaren, Waschstoffen, Kleider- und Seidenstoffen
Gardinen und Dekorationsstoffen
sowie Restbestände Leib-, Tisch- und Bettwäsche
in den guten Lindemann-Qualitäten

sensationell billig!



LINDEMANN & CO AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

DONNERSTAG - FREITAG - SAMSTAG

RESTBESTÄNDE

IN SÄMTLICHEN ABTEILUNGEN
NOCHMALS

HERABGESETZT

J. BACHARACH

STOFFE — KONFEKTION — PELZE
WÄSCHE — STRÜMPFE

K 92

Chausseehaus

Reichhaltige Speisefarte.
Kalte u. warme Speisen
zu jeder Tageszeit.
Gute u. preiswerte offene
und Flaschenweine.
Geprüftes Bier.
Mäktle Breile F 203

Badtgejuche

Garten
Nähe Weidenstraße bgl.
digst zu pachten geucht.
Offerten unter G. 298 an
den Tagbl.-Verlag.

Verschiedenes

Derjenige,
der meinen Führerhund
„Hektor“ (Schäferhund) fest-
hält, ist erkannt. Sofort
abgeben d. H. Hartmann,
Römerberg 6, andernfalls
Anzeige erfolgt. Staats-
eigentum.Schriftl. Seimarbeit
Vitalis-Verlag.
München C. 2. F 154

Pianos

Miete - Kauf

neu und gespielt
günstigste Zahlweise
Reparaturen, Stimmen
Rheinstr. 52 SchmitzAllesseite
Tunne Kästchen zu versch.
Hilflosstraße 43.

Weltmeister

45 Jahre alt, sucht die
Befriedigung einer in
auf. Auf lebenden Witwe
oder Fräulein zwischen 40
u. 45 Jahren zw. Heirat.
Offerten unter D. 299 an
den Tagbl.-Verlag.In Nr. 29 der Städt. Nachrichten vom 18. Juli
1928 sind folgende Bedingungen veröffentlicht:

Nr.	Arbeiten	Baufstelle
154	Erdbarbeiten i. d. Kanal u. die Kanalarbeiten (Stein- geugrohrleitungen) für die 4 städt. Wohnhausneubaut.	a. d. Platanenstraße.

Verdingung.

Betr. Neubau: Ausbau an das Landeshaus
Wiesbaden.Zu obigem Neubau sollen im Wege der öffent-
lichen Ausschreibung die

- Erdbarbeiten,
- Mauerarbeiten,
- Eisenbetonarbeiten

vergeben werden.

Die Unterlagen sind im Landeshaus zu Wies-
baden, Zimmer 53, soweit Vorrat reicht, gegen Er-
stattung der Schreibgebühr für a) zu M. 1.—, zu b)
und c) je M. 2.50 erhältlich.Zeichnungen liegen an gleicher Stelle während der
Dienststunden zur Einsicht auf. Alle Auskünfte
werden dafelbst erteilt.Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender
Aufschrift versehen, bis zum 28. Juli 1928 an den
Landeshaushalt für Hochbauten, Zimmer 53, des
Landeshauses einzureichen.Die Öffnung der Angebote erfolgt in Zimmer 57
des Landeshauses am gleichen Tage, vorm. 11 Uhr.
Zuschlagsfrist: 14 Tage. F 185

Wiesbaden, den 17. Juli 1928.

Strick-Kleidung

Qualitäts-
Ware

Reisemuster besonders preiswert

Huthaus Hering,

Mauritiusstraße
4.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Schulneubau in Niederfeelbach (Kreis
Unterhannau) sind zu vergeben:

- die Warmwasserheizung,
- die Warmwasserbereitungsanlage für das
Schülerbad,
- die übrigen Wasserleitungsarbeiten.

Die Unterlagen sind durch die Unterzeichneten zu
beziehen. Angebote sind einzureichen bis Mittwoch,
den 1. August d. J., abends 6 Uhr. F 188

Die Bauleitung:

Dipl.-Ing. Möllinghoff und
Regierungsbaumeister a. D. Schönnagel.

Privat-Auto-Fahrschule

Grün

Taunusstraße 7 - Tel. 27501

übernimmt die Ausbildung von Damen und
Herren im Fahren von Kraftfahrzeugen aller
Klassen. Anmeldungen zu jeder Zeit möglich
1403Sie werden
dasselbe sagen,was Millionen erfahrener
Hausfrauen immer wieder be-
tonen, wenn sie vergilbte oder
graue Wäsche durch Sil,
Henkels beliebtes Bleichmittel,
schneeweiß erhielten:

Sil

zum Bleichen-
ohne Gleichen!

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 45, Telefon 26691.

Versteigerung.

Mittwoch, den 25. Juli 1928, abends 7 Uhr, wird
auf dem Rathaus zu Nordstadt das in der Stol-
bergerstraße 10 gelegene Wohnhaus mit Stallungen,
Scheune, Garten und einigen Morgen Land, öffent-
lich meistbietend versteigert. Wasser und elektr. Licht
vorhanden. Nähere Bedingungen sind zu erfragen
bei dem Ortsgericht Nordstadt, oder bei dem Be-
vollmächtigten, Landwirt Karl Emmel, daselbst.Unsere billigen Böhmisches Bett-
federn und anerkannt guten Betten
genießen Vertrauen. F 186Gr. Kältef. Bld. 1.10, halbr. Raumtrüpf
Bld. 2.90, w. Schleißbaum 3.20, schneew. Halbbaunen
Bld. 4.80, qz. Baum. 6.80, f. Herrschaftsb. 8.80 ab 9 Bld.
vortrot. Ober- wie Unterbetten, drachtv. gef. 13.90 in
echtrot 26.90, f. Aussteuer-Oberbett. i. echtrot u. viel.
farb. nur 39.-, Vollst. Kopfstücken 4.40, i. Biered echt-
rot 8.50 u. 12.50, Vollst. Kinderbett 21.-, Muster u.
Preisliste gratis! Kauf ohne Risiko, da Geld zurück.

M. Mühlendorfer, Bettfedernverwand

Haidmühle 426 (Bayer. Wald, böhmisches Grenz)

Über
100
Offertendie auf eine Anzeige
im „Wiesbadener
Tagblatt“ eingehensind keine
SeltenheitSie sprechen am besten
für den großen Erfolg
und die außerordent-
liche Wirksamkeit
der Anzeigen imWiesbadener
Tagblatt

Das

„Wiesbadener Tagblatt“

ist in

Dohheim

direkt zu beziehen durch

folgende Ausgabestellen:

Jakob Kroth, Wilhelminenstraße 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadener Straße 54.
Anton Bohland, Wiesbadener Straße 27.
Georg Gaus, Neugasse 12.
Ernst Dehner, Dohheim-Wiesb., Dohh. Str. 171.

Siedelung Talheim

Richard Klein.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jeder-
seit entgegen.

Der Verlag.

Park

Kabarett: Täglich ab 21 Uhr: Das intern. Juli-Programm **Benno Pantel** confertiert

Familiendiele: Ab 21 Uhr Tanz.

Bar: Barbetrieb mit der Stimmungs-Kapelle Albert Laufer.

Café: Täglich Künstler-Konzerte.

Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag ab 17 Uhr TANZ - TEE

Krieger- u. Militär-Berein

— Gegr. 1879. —

Ausflug nach Wehen

am Sonntag, den 22. Juli 1928.

Unter Bezugnahme auf unser Juli-Rundschreiben machen wir folgendes bekannt:
 Abfahrt des Sonderzuges ab Wiesbaden (Hauptbahnhof) 11.49 Uhr nach Dahn. Von da Fußmarsch mit Musik nach Wehen. Ortsunterkunft: Saalbau Grohmann. Rückfahrt ab Dahn 20.50 Uhr. Fahrpreis hin und zurück 80 Pf. für Erwachsene, für Kinder im Alter von 4–10 Jahren 40 Pf. Die Fahrkarten sind im Vorverkauf zu haben bei den Kameraden: **Gustav Wener**, Zigarrengeschäft, Langgasse 26, **Adolf Schnell**, Friseur, Seerosenstraße 28 und **Wilhelm Busch**, Kolonialwarenhandlung, Albrechtstr. 12. Schluß des Kartenverkaufs Samstag 5 Uhr nachmittags. Anzug: beliebige Vereinsabzeichen sind anzulegen. Anreisen: 11.20 Uhr am Westausgang des Hauptbahnhofes. Der Vorstand.

M.-G.-D.

„Liederblüte“

Allen Behörden, Vereinen und Privatpersonen, die zum Gelingen unseres Jubelfestes in so hochherziger Weise beigetragen haben

herzlichen Dank.

Der Vorstand.

Film-Palast

Heute letzter Tag!

Am Rüdesheimer Schloß steht eine Linde

mit

Werner Fuetterer, Vera Schmitterlöw.

Die Waise vom Wedding

(Kinder des Leichtsinns)

mit

Charles Willy Kaiser, Jack Mylong-Münz, Alice Cempen, Ernst Reichert.

Infolge der Renovierungsarbeiten
 Beginn ab heute bis Samstag 6 Uhr,
 letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Gafé-Restaurant OREST

 Hotel Friedrichshof
 AB HEUTE

Fredy Semmel-Sembach

der heitere Plauderer und

Ally und Lydia Orlowsky

 Kunstgesang — Ernstes und Heiteres.
Elite-Orchester Fried König

konzertiert.

Mittwoch nachmittag ab 4½ Uhr:

Kaffee-H a g -Stunde

mit Kabarett-Einlagen.

Kurhaus

Samstag, den 21. Juli 1928:

Großer Illuminations-Abend

 20 Uhr: Konzert des städt. Orchesters, Augsburg,
 ab 21.30 Uhr:

TANZ im Freien.

 Eintrittspreis: 2 Mark, Dauer- und Kurkarten-
 inhaber 1 Mark. F327

Bei ungeeigneter Witterung:

20 Uhr Konzert im großen Saale.

Besucht das größte Volksfest des Odenwaldes den Eulbacher Markt in Erbach i. O.

Am Sonntag, den 22. Juli:

Großes historisches Volksfest.

Am Montag, den 23. Juli:

Pferderennen a. d. Pferderennbahn i. Erbacher Sportpark

a) landwirtschaftl. Rennen, b) sportl. Rennen.

Am Sonntag, den 29. Juli: Großer Flugtag.

Kunstflüge, Segelflüge, Passagierflüge, Fallschirmsprünge.

Urania-Theater

Bleichstraße 80 Bleichstraße 80

Ab Mittwoch, 18. Juli 1928:

Der spannende Abenteuerfilm in 7 Akt.

Die verkaufte Frau

Ein Film von der ostafrikanischen Küste

und

Der schwarze Jack

 Ein Sensationsfilm aus der Londoner
 Unterwelt mit dem berühmten Dar-
 steller Lon Chaney. (7 Akte)

 Dazu **Kulturfilm**
 und **Wochenschau!**

Durst?

stilt Heinrichs

Speierling	per Ltr.	0.50
Apfelwein	per Ltr.	0.40
Mineralwasser	die ¼ Fl. von	0.22 an
Himbeersaft	per	0.65
Erdbeersaft	Pid.	
Brombeersaft		
Heidelbeersaft		
Zitronensaft	¼ Fl.	1.50
Orangeade	per Ltr.	2.40 an
Ansetzschäpse	per Ltr.	6.00
96,7% Weingeist	Ltr.	6.00

Obstweinkelterei **Fritz Heinrich**

Blücherstraße 24 — Fernruf 28914.

Filiale: Biebrich, Rathausstr. 65. 1407

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 19. Juli.

Frankfurt (A. M.) 12.30 Uhr
 Aus Rassel: Mittags-Konzert.
 12.30 Uhr Die Stunde der Ju-
 gend. Vortrag: Der Kampf
 16.30 Uhr Konzert des Rundfunk-
 orchesters. (Operetten). 1.45 Uhr
 Die Weltkriege. Aus den Reihen
 von Nikolai Gogol. 18.15 Uhr
 Vernehmungen und andere
 Mitteilungen. 18.30 Uhr Aus
 Rassel: Vortrag: Schnellwende
 Dänemittel. 18.45 Uhr Vortrag
 zum Gedächtnis Viktor Kiburtus.
 19.15 Uhr Stunde tschechischer
 Weltanschauung. 19.45 Uhr Stunde
 der Frankfurter Zeitung. 20.15
 Uhr Konzert. 21.15 Uhr Aus
 Rassel: Musikstücke.
 Stuttgart (A. M.) 12.30 Uhr
 Wetterbericht. — Anschließend:
 Schallplatten-Konzert. 18.45 Uhr
 Klavierkonzert über Blumenstücke.
 18.45 Uhr Aus Rassel. Vor-
 trag: Wasserwandern im Hal-
 boden. 18.45 Uhr Vortrags-
 teilnahme. 19.15 Uhr
 Vortrag: Dichtung und Repor-
 tage. 20.15 Uhr Schallplatten-
 des Symphonischen Orchesters.
 Berlin (A. M.) 12.30 Uhr
 nachmittag Rundfunk. 12.30 Uhr
 Die Viertelstunde für den Land-
 wirt. 16.15 Uhr Vortrag: Ger-
 schichte der Kultur. 18.30 Uhr
 Vortrag: Der Golfplatz. 19.15 Uhr
 französischer Vortrag. 19.30 Uhr
 Vortrag: Technische Reise-
 brücke in Berlin.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Wiener

Operetten-Gastspiele.

Leit.: Direktor Brantner.

Donnerstag, den 19. Juli.

Wiener Blut.

Operette in 3 Akten von

L. Leon und Leo Stein.

Musik von Joh. Strauß.

Spielleit.: W. Stadler.

Dirigent: Georg Wipert.

Fritz Vogelsheim-Gödel-
bach, Premierminister
von Reich-Schleiss-Greis
Willy Stadler
Salvator Graf Seibler,
Gehandelter von Reich-
Schleiss-Greis in Wien
Georg Winter
Gabriele seine Frau
Joa Bauer
Graf Bismarck
Gustl Altmann
Franziska Cagliari,
Tänzerin Lola Köster
Kagier, ihr Vater
Doms Cap
Komtesse Rini W. Reich
Komtesse Rella F. Reich
Komtesse Rihalla
Gretel Thuttl
Georg Kleininger, Probier-
meister Ritz-Sedina
Joh. Kammerdiener des
Grafen Seibler
Fritz Walenta
Anna, Stubenmädchen h.
Demoiselle Cagliari
Ella Schweitzer
Ein Fackelträger
Heinz Strehlen
Der Wirt vom Kasino in
Hietzing Karl Dichter
Lini Minnie Reich
Geri Ella Thurn
Rehner Ca. Waldmann
Societ in Wien zur Zeit
des Kongresses und zwar
während der Dauer eines
Tages.
Nach dem 1. und 2. Akt
Pausen.
Anfang 19½ Uhr.
Ende gegen 22 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, den 19. Juli.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgef.

von dem k. k. Orchester
Augsburg.

Leitung:

Konzertmeister W. Bothe

1. Ouvert. zu „Die Ent-
führung aus d. Serail“
von W. A. Mozart.2. D. Schöner Mal, Walzer
von Joh. Strauß.3. Potpourri aus „Der
Räuber“ von Sullivan.4. Ein Sommertraum, In-
termezzo von E. Neuber-
hellmünd.5. Ouvertüre zu „Andra“
von F. v. Flotow.

6. Frühlings Einsatz.

Musik von F. v. Blom.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, den 19. Juli.

Abonnem.-Konzerte

Ausgeführt von dem k. k.

Orchester Augsburg.

Leitung:

Konzertmeister D. Bante.

1. Festouvertüre u. Polka
2. Fantasia aus „Der Pro-
phet“ von Menckert.3. Rufen aus dem Süden,
Walzer v. Joh. Strauß.4. Zwei ungarische Tänze
von J. Brahms.5. Ouvertüre zu „Rienzi“
von R. Wagner.

6. Ständchen v. Schubert.

7. Einzug der Götter in
Walhall aus „Rhein-
gold“ von R. Wagner.

20 Uhr:

Leitung:

Kapellmeister Joseph Bach

1. Huldigungsmarsch von
R. Wagner.2. Ouvertüre zu „Oberon“
von E. M. v. Weber.3. Vorliche Suite v. Grieg.
a) Hirtentanz.
b) Norwegisch. Bauern-
tanz.
c) Rotturmo.
d) Zug der Zweige.

4. Des Preliudes, symph.

Dichtung von F. Hoff-
mann.5. Akadem. Festouvertüre
von J. Brahms.6. Vorspiel zum 3. Akt u.
Szene der Festliche aus
„Die Meistersinger von
München“ v. Wagner.

VERGNÜGUNGS-PALAST GROSS- WIESBADEN

Dotzheimer Straße 19 — Telefon 28901

Heute und folgende Tage:

Die II. Abteilung der großen

Dollynoff - Ausstattungs-

REVUE

Schmückt die Frauen!

35 Mitwirkende, 25 Girls

350 entzückende Revue-Kostüme

30 Bilder 30

u. a.

Nur am Rhein!

Der deutsche Sport!

Rund um den Kochbrunnen!

Das lebende Himmelbett!

Russisches Ballet!

Honolulu - Nächte!

Frühlingstimmen!

Jackie Coogan-Girls

usw. usw.

Anfang 8½ Uhr

Preise v. 1—3 Mk. im Vorverkauf im Zigarren-

geschäft Zander, Kirchgasse 51, sowie im

Vergnügungs-Palast tägl. v. 11—1 u. ab 5 Uhr

Alle Spirituosen und Liköre

Wilhelm Westenberg, Wiesbaden, Schulberg 8 - Telefon 24436

Rot- und Weißwein, Südweine — Essig, Weinessig, Kräuternessig — Edelapfelwein, glanzhell

— Großverkauf — Rezepte zum Einmachen und Ansetzen gratis — Kleinverkauf —

1394

in bekannter Güte zu billigsten Preisen.

Auch in Mischungen

Abgabe schon unter 1 Liter

Saison-Ausverkauf

Voile-Kleider

in entzückenden Farben
auch in großen Weiten

(Prima Vollvoile)

Mk 12⁵⁰ 15⁵⁰ 17.- 22.-

J. Hertz
Langgasse 20

K 96

†Zuckerkranker†

Ohne strenge Diät verlieren Sie in über. kurzer Zeit Ihren Zucker bei gemischter Kost durch insulinführenden mit geradem anlangendem Erfolg ausserproble F186

Diabex-Tabletten.

Erhältlich Bittoria-Apothek, Rheinstraße 45.

Verkaufe morgen Donnerstag
auf dem Markte
1 Waggon la Heidelbeeren

Rob. Rammhold
Wiesbaden Friedrichstr. 18

Saison-Ausverkauf

Herren-Stoffe 10-50 % Rabatt
Herren-Artikel 10-20 % Rabatt

Sachgemäße Fußpflege ist eine Notwendigkeit!

Hühneraugen, Hornhaut, Warzen, Eingewachsene Nägel, Dicknägel (Harnsäure) entfernt nach der neuesten Methode (ohne Messer!) vollkommen schmerzlos

Rudolf Gartner, Spezialist für Fußpflege
Taunusstraße 37, I. Telefon 27429
Sprechstunden 9-11 u. 12-2 Uhr Samstags 9-11 Uhr

Bei Aderverkalkung

Schwindelanfällen, geschwächter Herzkraft, zu hohem Blutdruck ist Dr. Hahn's ARTERISAN von althergebrachter Wirkung. Ärztlich häufig verordnet. 100 Tabletten Mk 2.90. In Apotheken, bestimmt Schützenhof-Apoth., Langgasse 11. F184

Partettböden

Jeder Art liefert,
verlegt und reinigt.
Solide Preise.
Fritz Senf
19 Unterstraße 18.
Telephon 22384.

Bei **Stritter** kauft man
Da, wo es edel
Die besten **Schwämme**
und **Fensterleder**.
Stritter, handlung
Kirchgasse 74 1228

Körbe und Stühle
werden neu geflochten und
repariert. F204

Rohr- & Fußmatten

in allen Größen.
Grammophon-Rep.
Klavierstimmen.
Stridarbeiten.

Blindenanstalt
Bachmannstr. 11. T. 6038

Tapeten
bef. bill. Preise. Wagner,
Rheinstr. 79. fein Laden.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Heimgegangenen, sowie für die vielen Blumenpenden, sagen wir unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank der „Sängerlust“ und dem Turnverein Waldstraße, sowie Herrn Pfarrer Dieb für die tröstenden Worte am Sarge.

Im Namen
aller trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Klubberg,
Friedrich Klubberg,
Familie Brühl.

Wiesbaden, den 17. Juli 1928.



Wiesbadener Militärverein

Unser langjähriges, eifriges Mitglied
Kamerad Josef Walter

ist von uns geschieden. Die Beerdigung findet am Freitag vormittag 10½ Uhr vom alten Friedhof aus, auf dem Nordfriedhof statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Tode unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Hedwig Herzog
und Kinder.

Dotzheimer Str. 25.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sagen wir auf diesem Wege unseren besten Dank. Besonderen Dank den Barmherzigen Schwestern vom Elisabethenhaus für die aufopfernde liebevolle Pflege und allen denen, die uns während der langen Krankheit so hilfreich zur Seite standen.

Im Namen der Trauernden:
Hans Senfart.

Dienstag früh verschied nach längerem Leiden infolge eines Herzschlages unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Josef Walter

Tünchermeister

im 70. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Walter
Paul Alber und Frau, Emma, geb. Walter
Hch. Stemmler und Frau, Lisa, geb. Walter
und Enkelkinder.

Wiesbaden, Bismarckring 42, den 18. Juli 1928.

Die Trauerfeier findet Freitag vormittag 10½ Uhr in der Trauerhalle des alten Friedhofes statt, anschließend Beisetzung auf dem Nordfriedhof.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 17. Juli, vormittags 8 Uhr, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Klotz

geb. Wirth

im 48. Lebensjahre nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emil Klotz, Verwaltungs-Inspektor.

Wiesbaden-Sonnenberg, den 18. Juli 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. Juli, nachmittags 3 Uhr, von dem Trauerhause, Schlagstraße 14, aus statt.



Unterricht in Krankheitsübertragung.

Schon von jeher war der Mensch den Angriffen der Insekten ausgesetzt, die in dem Unterricht in Krankheitsübertragung die heimtückische Angriffsweise erlernt haben. Fliegen, Mücken, Schnaken und andere gefährliche Insekten verbreiten Krankheit und Tod dadurch, daß sie auf ihren Wegen überall die krankheitsregenden Bakterien ablegen. Die Wissenschaft hat dem Menschen ein unfehlbares Verteidigungsmittel geschaffen - **FLIT**. Verwende es stets zu Deinem Schutz. In wenigen Minuten tötet **FLIT** mit absoluter Sicherheit alle widerlichen und gefährlichen

Insekten, wie Fliegen, Mücken, Wanzen, Flöhe, Schaben.
FLIT tötet nicht allein dieses Ungeziefer, sondern zerstört auch dessen Eier, weil es in die Ritzen und unzugänglichen Verstecke dringt, in denen sich das Ungeziefer verborgen hält.
FLIT tötet Motten und ihre Larven, ohne die Stoffe anzugreifen oder einen üblen Geruch zu verbreiten.
FLIT ist unschädlich für den Menschen und wegen seiner 100%igen Wirksamkeit sparsam im Gebrauch. Anwendung mittels des **FLIT**-Zerstäubers. **Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.**



VERNICHTET, Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Schaben, Bettwanzen, Flöhe, Ameisen

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 36